Bergischer Volksbote

Amtliches Verkündigungs-Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonn- u. Feiertags
Bezugspreis: Monatlich durch unsere Boten gebracht einschließlich aller Beilagen 2 RM

Burscheider Zeitung

für die Stadtgemeinde Burscheid

Anzeigenpreise: 1 mm Höhe u. 45 mm Breite im Anzeigenteil 8, auswärts 12, im Reklameteil (65 mm breit) 30 Rpf — Anzeigen-Rabatt wird nur gewährt bei pünktlicher Zahlung

Beilagen Der Sport vom Sonntag (Montag), Unterhaltungsbeilage (Dienstag), Aus dem Reiche der Frau (Mittwoch) Unterhaltungs-Beilage (Donnerstag), Landmanns Sonntags-Blatt (Freitag), Der Sonntag (Samstag)

Nr. 77 Redaktion u. Geschäftsstelle Burscheid, Mittelstraße 10 **Burscheid, Samstag, 2. April 1932** Postscheckkonto 28571 Köln Fernsprech-Anschluß Nr. 431 **72. Jahrgang**

Die Donau-Hilfe

Beginn der Vier-Mächte-Konferenz am 6. oder 7. April

„Matin" will wissen, daß die nach einer amtlichen Mitteilung für Mitte nächster Woche festgesetzte Viererkonferenz über die Donaufrage am 6. oder 7. April in London beginnen werde. Finanzminister Flandin, der Frankreich dabei vertrete, werde Gelegenheit haben, am 5. April seine persönlichen Besprechungen mit den Finanzsachverständigen über die Vorbereitung des Reparationsproblems auf der Lausanner Konferenz fortzusetzen.

Die Finanzleute des Völkerbundes erinnern an Dringlichkeit

Aus Genf wird gemeldet: Das Völkerbundssekretariat wird demnächst den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes den Bericht zustellen, den das Finanzkomitee im Verlaufe seiner Pariser Tagung vom 3. bis 24. März ausgearbeitet hat. In diesem Bericht, der sich mit der Finanzlage Ungarns, Oesterreichs, Bulgariens und Griechenlands befaßt, lenken die Mitglieder des Finanzkomitees in ihrer Eigenschaft als unabhängige Experten die Aufmerksamkeit des Rates auf die schwierige Finanzlage und auf die Dringlichkeit einer Hilfeleistung, wobei positive Vorschläge unterbreitet werden.

Die Ratsmitglieder hatten noch nicht Gelegenheit, von dem Bericht Kenntnis zu nehmen, und es wird Sache des Rates sein, sich über die Schlußfolgerungen des Berichtes Rechenschaft zu geben und Beschlüsse zu fassen. Im Hinblick auf die Anwesenheit der Ratsmitglieder in Genf zur Wiederaufnahme der Abrüstungskonferenz hat der Völkerbundssekretär nach Fühlungnahme mit dem amtierenden Ratspräsidenten Paul-Boncour den interessierten Regierungen mitgeteilt, daß der Rat am 12. April zur Besprechung des Berichtes des Finanzkomitees zusammentreten wird.

Masaryk für ein europäisches „Bundessystem"

Der Herausgeber des Spectator, Sir Evelyn Wrench, der von einer Reise durch Zentraleuropa zurückgekehrt ist, veröffentlicht in der Zeitschrift ein Interview mit dem Präsidenten Masaryk, in dem sich dieser über den Plan eines Donauverbandes äußert.

Masaryk erklärte: „Offen gesagt, fürchten wir die deutsche Konkurrenz," fügte aber hinzu: „In keiner Weise ist unser Plan für wirtschaftliche Zusammenarbeit Zentraleuropas gegen Deutschland gerichtet. Wir glauben in der Tat, daß sein Erfolg in hohem Maße Deutschland zum Vorteil gereichen würde."

Masaryk betonte, daß die allgemeine Politik der tschechischen Regierung die Förderung wirtschaftlicher Zusammenarbeit erstrebe, wobei man bedenken müsse, daß Deutschland ihr Hauptabnehmer sei. Hinsichtlich der wirtschaftlichen Zukunft müsse die Tschechoslowakei immer mit Deutschland und den osteuropäischen Staaten einschließlich des Balkans und Rußlands verbunden sein.

Masaryk setzte sich weiterhin für eine Annäherung Frankreichs und Deutschlands und ein „Bündnissystem" in Europa ein. Europa könne nicht, erklärte er, wie vor dem Kriege aus zwei einander entgegengesetzten Gruppen von Nationen bestehen. „Ich glaube, daß die einzige dauerhafte Basis für den europäischen Frieden eine französisch-deutsche Zusammenarbeit mit der Unterstützung Großbritanniens und Italiens ist."

Einer der Gründe für die europäischen Unruhen, so erklärte Masaryk weiter, sei, daß vierzig Millionen Franzosen achtzig Millionen Pangermanisten fürchteten. Wenn eine französisch-deutsch-britische Zusammenarbeit in Europa zustande käme, so würden alle Träume, die sie gegenwärtig hegen, wie z. B. Paneuropa, eines Tages in Erfüllung gehen.

England und das Donauproblem

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Eine Anzahl Minister und Sachverständige erörterten im Foreign Office das Donau-Problem. Angesichts des dringenden komplizierten Charakters dieses Problems wird nicht erwartet, daß die britischen und französischen Staatsmänner bei ihren Besprechungen am Sonntag und Montag in der Lage sein werden, andere Probleme, wie Reparationen, Kriegsschulden und Abrüstung anders als flüchtig zu berühren.

In einem Leitartikel sagt „Daily Telegraph": Das direkte kommerzielle Interesse Englands in den Donauländern ist geringer als dasjenige Italiens und Deutschlands. Aber es ist groß genug, um Schutzmaßnahmen erforderlich zu machen. Die Regierung hat zweifellos die Pflicht, bei den Vereinbarungen, zu denen die Besprechungen der vier Großmächte und später der Donaustaaten etwa führen könnten, das Recht Englands vertreten, auf gleichem Fuße behandelt zu werden. Ueberdies sollte eine Beteiligung Großbritanniens an weiterer finanzieller Hilfe für die fünf Donaustaaten, die wahrscheinlich verlangt werden wird, davon abhängig gemacht werden, daß die Kredite zum Vorteil des britischen Handels verwandt werden, was nicht nur angemessen wäre, sondern auch den bisherigen Gepflogenheiten entsprechen würde.

„Petit Parisien" zur Frage der „Entente cordiale"

In vielen französischen Blättern wird die Frage aufgeworfen, ob die Aussprache zwischen den englischen und den französischen Ministern nicht eine Wiederbelebung der Entente cordiale mit sich bringen könnte. Hiervor warnt der die englischen Verhältnisse scharf beurteilende Londoner Korrespondent des „Petit Parisien". Man dürfe sich nicht einbilden, so schreibt er, daß von der Wiederbelebung der Entente cordiale die Rede sein könne. Die englische Regierung wünsche mit Frankreich und nötigenfalls unter Beteiligung anderer Mächte nach den bestmöglichen Lösungen für die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu suchen. Vielleicht würden die Ereignisse England zeigen, daß sein wohlverstandenes Interesse ihm gebiete, daß England sich Frankreich anschließe. Für diese englisch-französische Zusammenarbeit arbeite die Zeit.

Die christlichen Gewerkschaften zu den Tarifkündigungen

Zu den Massenkündigungen der Lohn- und Manteltarife erklärt der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften, daß nach seiner Auffassung am 30. April nur gekündigte bezw. durch Notverordnung verlängerte Tarife ablaufen. Rechtlich bestehe die Möglichkeit, daß die Arbeitgeber die Beendigung fast aller Tarife zum 30. April herbeiführten. Hieran hätten die Gewerkschaften naturgemäß kein Interesse. Sollten Verhandlungen durch Kündigungen notwendig werden, müßten Lohnsenkungen unter allen Umständen unterbleiben. Sollten an Lohnabbauwünschen der Arbeitgeber Neuabschlüsse von Tarifen scheitern, müßte Verbindlichkeitserklärung verlangt werden. Notfalls käme eine Laufdauerverlängerung auf dem Gesetzgebungswege in Frage.

Streikbeschluß in der holländischen Rheinschiffahrt. Das holländische Rheinschiffahrtspersonal beschloß, entsprechend einer Weisung des Zentral-Transportarbeiterverbandes, die von den holländischen Reedereien angekündigte 15prozentige Lohnkürzung, die am 1. April in Kraft treten sollte, abzulehnen und am kommenden Montag in den Streik zu treten, der allerdings auf die Besatzung der Schleppdampfer beschränkt bleiben soll.

Zwischen den Wahlen

Die Stimmabgabe der Zeppelin-Besatzung bei der Reichspräsidentenwahl

Zum erstenmal wird das Seemannswahlverfahren auch in der Luftschiffahrt angewendet. Der Besatzung des „Graf Zeppelin" wird am 3. April, vor dem Start zur zweiten Südamerikafahrt, Gelegenheit gegeben, im Luftschiffhafen Friedrichshafen abzustimmen. Die Stimmen werden am 10. April mit den Stimmen eines allgemeinen Stimmbezirks in Friedrichshafen ausgezählt.

Der neue Propagandafeldzug Hitlers

Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz veröffentlicht Einzelheiten über die Vorbereitung zur Propaganda für den zweiten Gang der Reichspräsidentenwahl. Am kommenden Sonntag, mittags 12 Uhr, sei der Burgfriede beendet. In der gleichen Minute werde Adolf Hitler bereits vor eine Massenversammlung treten. Es ist beabsichtigt, daß er während der ganzen noch verbleibenden Woche dauernd unterwegs ist und täglich an etwa drei bis vier verschiedenen Stellen spricht. Nach nationalsozialistischer Berechnung sollen auf diese Art etwa eine Million Versammlungsbesucher Gelegenheit haben, ihn persönlich zu hören. Die Parteikorrespondenz, die von einem „gigantischen" Plan spricht, der „in der Großzügigkeit der Idee und dem Maß der zu bewältigenden Arbeit in der Geschichte parlamentarischer und anderer Wahlen nicht seinesgleichen" habe, kündigt weiter an, daß die Parteizeitungen während dieser Zeit in vervierfachter und verzehnfachter Auflage erscheinen sollen, der „Völkische Beobachter" sogar in Millionenauflage.

Ein Prozeß wegen der Zusammenziehung eines SA.-Sturmes in der Wahlnacht

Vor dem Schöffengericht in Lüneburg hatten sich zwei SA.-Leute zu verantworten, die bei einer Versammlung des SA.-Sturmes in Garlstorf in der Nacht vom 13. auf den 14. März im Besitz von Waffen angetroffen wurden. Die beiden Angeklagten erhielten je 15 RM. Geldstrafe, ein dritter SA.-Mann wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis beantragt.

Aus den Angaben der Angeklagten konnte entnommen werden, daß sie erst am Vormittag des Wahltages selbst die Aufforderung zur Versammlung erhalten hatten. Sie gaben an, man hätte ihnen gesagt, sie sollten zum Kaffeetrinken kommen — über den eigentlichen Zweck der Zusammenkunft seien sie nicht informiert worden. Man habe ihnen jedoch einige Wochen vorher schon nahegelegt, sich mit Rucksack, Unterwäsche, Handtuch und Seife sowie mit Feldzwieback und Fleischkonserven auszurüsten und diese Ausrüstung zu jeder Versammlung mitzubringen. Dieser Anordnung hätten die meisten Angehörigen des 150 Mann starken SA.-Sturmes auch Folge geleistet.

Der als Zeuge vernommene Kriminalassistent, der die Durchsuchung der Versammlungsteilnehmer vorgenommen hatte, gab an, etwa 90 Leute in einem geschlossenen Saal im Viereck aufgestellt gefunden zu haben. Er habe den Eindruck gehabt, daß ein SA.-Appell stattfand. Die Durchsuchung fand gegen 2 Uhr morgens statt. Auf Befragen nach dem Zweck der Versammlung sei ihm mitgeteilt worden, daß junge Leute für den Reiterverein ausgesucht würden. Auf die weitere Frage, weshalb denn Konserven und Wäsche mitgeführt werde, sei ihm bedeutet worden, daß darüber keine Auskunft gegeben werden könne.

Ein anderer Zeuge sagte aus, daß die SA.-Leute mit Wolldecken ausgerüstet gewesen seien. Einige hätten auch größere Kochkessel mit sich geführt.

Die Angeklagten erklärten, der Sturmführer habe ihnen ausdrücklich mitgeteilt, daß keine Waffen mitgebracht werden dürften. Trotzdem hatte einer einen Totschläger, ein anderer einen Schlagring und eine Schreckschußpistole bei sich. Bei einem dritten wurde in der Fahrradtasche eine Pistole gefunden.

Maßregelung im Stahlhelm

Das Bundesamt des Stahlhelm teilt mit: Die nationalsozialistische Presse veröffentlicht einen Aufruf für Adolf Hitler, der auch von Dr. Karl Eduard von Koburg unterzeichnet ist. Der Inhalt dieses Aufrufes widerspricht der politischen Stellungnahme der Stahlhelmführung. Seine Unterzeichnung durch den Herzog von Koburg ist geeignet, die einheitliche Politik des Stahlhelm zu schädigen. Die Bundesführer haben die nötigen Schritte eingeleitet.

Ein bürgerliches Wahlbündnis für die Preußenwahlen

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, ist jetzt das Wahlbündnis zwischen der Wirtschaftspartei und der Landvolkpartei sowie der Liste „Junge Rechte" für die preußischen Landtagswahlen zustandegekommen.

Zur Liste „Junge Rechte" gehören insbesondere die Volkskonservativen und Jugendgruppen, die ohne politische Selbständigkeit sich formiert haben, wie die Fichte-Gesellschaft usw. Die grundsätzliche Verständigung auch über die Platzeinteilung auf den Listen liegt vor. Die Benennung der Kandidaten ist den Parteien überlassen. Die Landvolkkandidaten werden Anfang nächster Woche bekanntgegeben.

*

Später wird gemeldet: Der preußische Landesausschuß der Wirtschaftspartei stimmte am Freitagnachmittag den Vereinbarungen zu, die zwischen Wirtschaftspartei, Landvolk und Junger Rechten über eine gemeinsame Landesliste für die preußischen Landtagswahlen getroffen worden sind. Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. hört, wird die gemeinsame Landesliste vom Grafen Westarp geführt. An zweiter Stelle der Landesliste kandidiert der Vorsitzende der preußischen Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei, Abgeordneter Große. Die dritte Stelle hat dann ein Vertreter der Landvolkpartei, dessen Name noch nicht feststeht. Auch die weiteren Stellen der Landesliste, die etwa 30 Namen umfaßt, sind nach einem bestimmten Schlüssel auf die drei beteiligten Gruppen verteilt. Der frühere Vorsitzende der Landtagsfraktion der Wirtschaftspartei, Abgeordneter Ladendorff, kandidiert für den Preußischen Landtag nicht mehr.

Deutschnationale Fraktionssitzung

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Freitag in Anwesenheit des Parteiführers Dr. Hugenberg eine Sitzung ab, in der die bevorstehenden Wahlen in verschiedenen Ländern erörtert wurden. Die Reichstagsfraktion gab eine Erklärung heraus, in der die Angriffe, die in einer Berliner nationalsozialistischen Zeitung erneut gegen Hugenberg in bezug auf seine Verbindung mit dem Scherl-Verlag erhoben wurden, energisch zurückgewiesen werden. Es wird erklärt, daß die völlige Unwahrheit dieser Behauptungen schon durch den Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtages festgestellt worden sei. Selbst die Sozialdemokratie habe Hugenberg im Preußischen Landtag peinlichste Sauberkeit in seinen gesamten Geschäftsunternehmungen bescheinigen müssen. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß die Nationalsozialistische Partei von derartigen Machenschaften abrücke. Am Samstag tritt der deutschnationale Parteivorstand zusammen, um die Landesliste für die preußischen Landtagswahlen festzustellen.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei

hielt am Freitag im Reichstagsgebäude eine Sitzung ab. Die Fraktion nahm Stellung zur kommenden Reichspräsidentenwahl am 10. April. Sie wird sich nach wie vor geschlossen für die Arbeit zur erfolgreichen Durchführung der Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg einsetzen. Aus den wirtschaftspolitischen Verhandlungen hat sich, wie wir von zuständiger Seite weiter hören, die Notwendigkeit zu weiteren Verhandlungen mit der Reichsregierung über erforderliche gesetzgeberische Maßnahmen ergeben. Im Anschluß an die Fraktionssitzung tagte sodann der Gesamtvorstand der Partei, zusammen mit dem preußischen Landesausschuß, um über die Aufstellung der Kandidatenlisten für die bevorstehenden Landtagswahlen zu beraten.

Ausnahmen von dem Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt eine Anordnung des preußischen Innenministers betr. Ausnahmen von dem Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel vom 30. März 1932 mit, die mit dem 1. April in Kraft getreten ist. Die Anordnung bestimmt:

In Abweichung von der Bestimmung des Abs. 4 der Anordnung betr. das Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel vom 31. 10. 1931 ermächtige ich die Regierungspräsidenten, für die Stadt Berlin den Polizeipräsidenten, in der Zeit vom 3. April 1932, 12 Uhr mittags, bis zum 9. April 1932 auch für politische Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel auf spätestens 24 Stunden vorher gestellte schriftliche Anträge Ausnahmen zuzulassen, sofern der friedliche und ungefährliche Ablauf der Versammlung gewährleistet erscheint und sonstige Bedenken gegen die Abhaltung der Versammlung nicht bestehen. Mehrere gleichzeitige Versammlungen verschiedener Organisationen am gleichen Ort sind nur zu gestatten, wenn die Sicherheit gegeben ist, daß die Versammlungen sich räumlich in keiner Weise berühren.

Die Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft

Eine Klage Hitlers gegen die „Münchener Post"

In München begann vor dem Schöffengericht ein **Prozeß Hitlers** gegen den verantwortlichen Schriftleiter der **„Münchener Post", Gruber,** wegen eines in der „Münchener Post" erschienenen Artikels, der über eine von den Nationalsozialisten angeblich beabsichtigte **„Bartholomäusnacht"** berichtete.

Als erster Zeuge wurde der Laborant **Johann Lödel** vernommen, der die angeblichen „schwarzen Listen" der Nationalsozialisten dem Hauptschriftleiter des Blattes, Landtagsvizepräsident Auer, übergeben hatte. Lödel, der aus der NSDAP. ausgeschlossen wurde, gab an, daß er als Spitzel im Nachrichtendienst der NSDAP. tätig und dem Grafen Du Moulin-Eckart unterstellt gewesen sei. Er erklärte, die Listen, die er Auer übergeben habe, einschließlich der Unterschrift selbst hergestellt zu haben. Ueber seine Beweggründe machte der Zeuge keine bestimmten Angaben. Weiter gab der Zeuge zu, zusammen mit zwei Nationalsozialisten den Briefkasten der „Münchener Post" erbrochen und von dem Inhalt etwa 20 Briefe dem Grafen Du Moulin-Eckart übergeben zu haben.

Der Zeuge **Prinz zu Waldegg-Pirmont** bestritt das Vorhandensein eines geheimen Nachrichtendienstes bei der Nationalsozialistischen Partei.

Der Vizepräsident des Bayerischen Landtages erklärte, er habe dem Lödel für die Schriftstücke 20 RM. gegeben. Auf Grund seiner Erfahrungen im Jahre 1923 und angesichts der Existenz solcher Listen habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß die Listen echt seien.

Enttäuschung bei den französischen Theater- und Kinobesitzern

Aus Paris wird berichtet: Die Theater- und Kinobesitzer sind stark enttäuscht und verstimmt. Die Regierung hatte ihnen, um einen Streit zu vermeiden, verschiedene Zusagen gegeben. Aber der Finanzausschuß der Kammer ratifizierte nur einen Teil der Versprechen und fand dafür die Zustimmung des Plenums. Die Forderungen der Lichtspielhäuser sind dabei überhaupt nicht berücksichtigt worden.

Der ostasiatische Streit

Dr. Yen über die Schanghaier Waffenstillstandsverhandlungen

Der Führer der chinesischen Delegation in Genf, Dr. Yen, ließ dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Mitteilung über den Verlauf der Waffenstillstandsverhandlungen in Schanghai zugehen. Dr. Yen erklärt, daß die Erörterungen vom 25. März die Absicht Japans klar erkennen ließen, den Bestimmungen des ursprünglichen Abkommensentwurfes und der Entscheidung des Völkerbundsrates betreffend den Rückzug der japanischen Truppen keinerlei Rechnung zu tragen. Als an die Japaner die präzise Frage gerichtet worden sei, in welchem Augenblick der Rückzug der japanischen Truppen nach der internationalen Niederlassung beginnen werde, hätten sie ausweichend geantwortet, daß alles von der Lage in Schanghai abhängig sei. In der Sitzung vom 28. März seien die Verhandlungen auf den toten Punkt gekommen infolge der Weigerung der Japaner, eine klare Antwort zur Frage der Zurückziehung der japanischen Truppen innerhalb einer bestimmten Frist abzugeben.

Verkürzung der japanischen Linien bei Schanghai

Aus Tokio wird gemeldet: Der Generalstab hat seinen Vertretern in Schanghai Weisungen für eine Verkürzung der japanischen Linien bei Schanghai gegeben. Ein genaues Datum für die Zurückziehung der Truppen konnte der Generalstab nicht angeben.

Sir Ernst Wilton



der Präsident der vom Völkerbund eingesetzten Regierungs-Kommission für das Saargebiet, ist am 1. April aus seinem Amte geschieden

30 sowjetrussische Direktoren wegen Mißwirtschaft unter Anklage

Aus Moskau wird gemeldet: Durch Beschluß der Sowjetregierung und der Kommunistischen Parteileitung wurden mehr als 30 Direktoren staatlicher Güter wegen Mißwirtschaft zu gerichtlicher Verantwortung gezogen. Weitere 100 Direktoren wurden ihrer Aemter enthoben, da im letzten Jahre die Lieferpläne der Viehgüter nur zu 69% erfüllt wurden, wodurch erhebliche Schwierigkeiten in der Versorgung der Städte und der Arbeitergebiete entstanden. Durch Beschluß der Regierung wurde die Reorganisation aller Viehgüter bis August angeordnet, die vor allem durch Aufteilung zu großer Betriebe in kleinere wirtschaftliche Einheiten erfolgen soll.

Zwischenfall im italienischen Konsulat in Paris

Im italienischen Konsulat in Paris ist es Freitag nachmittag zu einem Zusammenstoß gekommen. Ein Italiener, dem der Vizekonsul eine Bitte um Unterstützung abgeschlagen hatte, machte seiner Enttäuschung durch beleidigende Aeußerungen Luft, so daß die vor dem Konsulat postierten beiden französischen Polizisten herbeigerufen wurden. Drei andere Italiener, die im Vorzimmer des Konsulats warteten, widersetzten sich dem Eingreifen der Polizisten. Es kam zu einer Auseinandersetzung, bei der Bänke, Stühle und Telephonapparate als Wurfgeschosse dienten. Zwei Bilder Mussolinis sollen zerrissen und sieben Fensterscheiben zerschlagen worden sein. Die vier Italiener sind verhaftet worden.

Die Zwangsaufkäufe von Gütern in Polen

Der polnische Staatsgesetzanzeiger veröffentlicht auf Grund des Agrarreformgesetzes die Namenliste der in diesem Jahr zum Zwangsaufkauf gelangenden Gutsflächen. Demnach werden im Bezirk Posen 3048 Hektar deutschen und 3889 Hektar polnischen Besitzes zwangsangekauft werden, im Agrarbezirk Pommerellen 5744 Hektar deutschen und 1952 Hektar polnischen Besitzes.

Auch diesmal wird der deutsche Besitz Posens und Pommerellens weit über seinen prozentualen Anteil am Großgrundbesitz dieser beiden Provinzen zur Zwangsenteignung herangezogen, da der deutsche Besitzanteil in Posen etwa 27 Prozent, in Pommerellen etwa 52 Prozent der Gesamtfläche des Großgrundbesitzes ausmacht.

Völkerbundkommissar in der Wüste abgestürzt



Der Führer der Völkerbundkommission zur Festsetzung der Grenze zwischen dem Irak und Syrien, der Schweizer Oberst Reynier, geriet bei einem Flug über die Syrische Wüste in einen Sandsturm und stürzte ab. Oberst Reynier und sein Begleiter wurden getötet. Reynier war von 1921 bis 1925 Präsident des Danziger Hafenrates. Auch in der Kommission für die Vorbereitung der Volksabstimmung für das Saargebiet war er tätig.

Unglückschronik

Zwei Tote beim Absturz eines Sportflugzeuges

Das Sportflugzeug „B. F. W. D. 1668" des Bayerischen Fliegerklubs ist bei Rosenheim abgestürzt. Die beiden Insassen wurden getötet.

Eine spätere Meldung berichtet: Das schwere Flugzeugunglück, dem der Schriftsteller und Kunstflieger Huber und der Diplom-Ingenieur Oswald zum Opfer fielen, ereignete sich in dem Augenblick, als Huber eine Schleife über der Besitzung seines Vaters zog und diesem zuwinkte. In etwa 200 Meter Höhe sackte das Flugzeug durch, raste gegen einen Baum und zerschellte an der Hauswand der Huberschen Besitzung.

Dem Untergang geweiht

Aus Hoff an der Ostsee wird berichtet: Im Laufe des Winters sind weitere Teile der Steildünen im Gebiet Harst, Rewahl und Hoff zum Absturz gebracht worden. Der Augenblick, wo auch die letzten Reste der Kirchenruine in Hoff in die Tiefe stürzen werden, dürfte nicht mehr fern sein. Die Kirche wurde vor 700 Jahren erbaut. Im Laufe der Jahrhunderte fraß die See das dem Gotteshaus vorgelagerte Land Meter um Meter. Im Jahre 1874 wurde die Kirche baupolizeilich geschlossen. Vor 30 Jahren stürzte die der See zugewandte Ostwand in die Tiefe. Am 29. März 1928 folgte der Westgiebel.

Verhängnisvolle Explosion eines Blindgängers

In der Gemarkung der Gemeinde Felker im Komitat Bihar fand ein Landwirt auf dem Felde einen Blindgänger. Als er die Granate in einen Graben stoßen wollte, explodierte sie und riß ihn in Stücke. Einem in der Nähe befindlichen Landmann wurden beide Füße abgerissen. Er ist seinen Verletzungen ebenfalls erlegen. Die Granate soll von Artilleristen, die in der Gegend geübt hatten, auf dem Felde vergessen worden sein.

Drei Todesopfer einer Alkoholvergiftung

Aus Charleroi wird berichtet: Vier polnische Bergarbeiter, die während der drei Osterfeiertage durchgezecht hatten, tranken schließlich noch zwei Liter Brennspiritus aus. Drei starben, der Zustand des vierten ist hoffnungslos.

Das französische „Oberseeboot" versenkt. Aus Rouen wird gemeldet: Das „Oberseeboot", das der französische Ingenieur Remy erbaut hat und das eine Art Wassergleiter darstellt, ist im hiesigen Hafen, den es angelaufen hatte, versenkt gefunden worden. Man glaubt, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag handelt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Kleine politische Nachrichten

Reichsminister Groener

hat einer gelegentlich der Goethe-Feier in Weimar erfolgten Einladung des Vorsitzenden des braunschweigischen Staatsministeriums, Minister Dr. Küchenthal, am 1. April nach Bad Harzburg entsprochen. Beide Minister, so meldet das Wolffbüro, haben in vollster Offenheit die politischen Fragen besprochen, die in letzter Zeit das Land Braunschweig berührt haben, und dabei festgestellt, daß sie sich in vollster Uebereinstimmung befinden.

Ehrung des Geheimrats Hergesell

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Geh. Regierungsrat Professor Dr. Hergesell, der von der Leitung des deutschen Flugwetterdienstes zurücktritt, ein Schreiben gerichtet, in dem er die Verdienste Geheimrats Hergesell um den deutschen Flugwetterdienst in warmen Worten anerkennt. Auch Reichsverkehrsminister Treviranus hat dem Ausscheidenden seinen Dank für die im Dienste der deutschen Luftfahrt geleistete Arbeit ausgesprochen.

Kein Verkauf der österreichischen Bundesbahnen

Aus Wien wird berichtet: Zu den in der letzten Zeit in einigen ausländischen Blättern aufgetauchten Gerüchten über eine Veräußerung der österreichischen Bundesbahnen wird von maßgebender Seite mitgeteilt, daß diese Meldungen in keiner Weise den Tatsachen entsprechen. Es ist nach wie vor weder ein Verkauf noch eine Verpachtung der österreichischen Bundesbahnen beabsichtigt.

Die Lage im Memelgebiet

Simmaitis Politik und das Memelstatut

Gelegentlich seines Komnoer Besuches äußerte sich Direktor Simmaitis Pressevertretern gegenüber, daß es

bei der Entlassung der 21 Lehrer im Memelgebiet nicht bleiben

werde. Er werde außerdem keinen Beamten einstellen, der nicht auch die litauische Sprache beherrscht.

Ueber die Wahlen

äußerte sich Simmaitis sehr optimistisch. Seiner kerung mit der Bevölkerung der bisherigen Mehrheitsparteien nicht einverstanden. Das werde sich bei den Wahlen zeigen. Die Landtagswahlen würden nach dem alten parlamentarischen Sejmwahlgesetz Litauens erfolgen. Es wäre aber vorgesehen, den § 76 über die Mandatsverteilung neu zu interpretieren. Außerdem werde man das Listenwahlsystem abschaffen, so daß der einzelne Kandidat gewählt werden dürfe.

Hierzu ist zu bemerken:

Nach Artikel 29 des Memelstatutes werden die wohlerworbenen Rechte aller Beamten und Angestellten, die am 1. Januar 1923 im Memelgebiet angestellt waren, von den Behörden des Memelgebietes anerkannt.

An keiner Stelle des Memelstatuts wird die Kenntnis der litauischen Sprache als Vorbedingung für die Einstellung von Beamten festgesetzt.

Bisher hat sich kein Anhaltspunkt dafür ergeben, daß die memelländische Bevölkerung mit der bisherigen Politik der Mehrheitsparteien nicht einverstanden gewesen sei. Aus den Ausführungen Simaitis' scheint aber hervorzugehen, daß Maßnahmen getroffen werden sollen, die eine normale Durchführung der Abstimmung beeinträchtigen werden.

Hinsichtlich der Bezugnahme auf

Artikel 76 des litauischen Sejmwahlgesetzes

ist zu bemerken, daß zwar Artikel 11 des Memelstatuts seine Anwendung zuläßt, daß aber andererseits Artikel 10 des Statutes ausdrücklich vorsieht, daß die Abstimmung in „allgemeiner, gleicher, direkter und geheimer Wahl" stattzufinden hat. Bereits anläßlich der Landtagswahlen im erbst 1930 sind Versuche der litauischen Organe, den Wählerkreis zu Gunsten der litauischen Bevölkerungselemente zu verschieben, durch Eingreifen des Völkerbundsrates verhindert worden.

Die Hauptwahlkommission für die Memelwahlen

Der Präsident des Memeldirektoriums hat die Hauptwahlkommission für die bevorstehenden Landtagswahlen des Memelgebietes gebildet. Vorsitzender ist der Litauer Schulrat Talikis, ferner gehören der Kommission an der Kaufmann Blum, der Justizrat Gostede, Dr. Didzis und der Landwirt Roseitis. Die Hauptwahlkommission ist durch den Gouverneur des Memelgebietes bestätigt worden.

Anklageerhebung im Memeler Spionagefall

Wie das „Memeler Dampfboot" aus Kowno erfährt, ist die Untersuchung gegen den in Memel verhafteten Richard Becker, der beschuldigt wird, Spionage betrieben zu haben, bereits abgeschlossen worden. Gegen Becker wird, wie es heißt, auf Grund des § 108 des litauischen Strafgesetzbuches und des Artikels 14 des Gesetzes über den Ausnahmezustand Anklage erhoben. Weitere Personen sollen nicht zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden. Doch werden einige Personen, mit denen Becker Besprechungen gehabt hat, voraussichtlich als Zeugen vernommen werden.

Wahl eines evangelischen Erzbischofs in Lettland

Aus Riga wird gemeldet: Die Synode der evangelischen Kirche hat mit 337 gegen 26 Stimmen eine Abänderung der Kirchenverfassung beschlossen und das Amt eines ersten Erzbischofs Lettlands geschaffen. Die deutschen Synodalen hatten sich der Stimme enthalten. Zum Erzbischof wurde der bisherige stellvertretende Bischof Grünberg gewählt.

Die deutsche Devisenlage

Eine Bekanntmachung zur Devisenbewirtschaftung

Das Reichsbankdirektorium hat auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten über die Devisenbewirtschaftung eine Bekanntmachung erlassen, daß von dem Erwerber ausländischer Noten im Rahmen der Zollgrenze eine schriftliche Erklärung zu verlangen ist, aus der hervorgeht:

1. daß die Noten für die Durchführung einer Reise des Paßinhabers benötigt werden,
2. das eigene Bestände an ausländischen Noten nicht vorhanden sind,
3. daß dem Erwerber bekannt ist, daß Zahlungsmittel nur bis zu 200 RM. über die Grenze verbracht werden dürfen und daß er verpflichtet ist, die erworbenen Werte, soweit sie nicht benötigt wurden, der Reichsbank oder einer Devisenbank wieder anzubieten.

Der Reichsverband der Deutschen Industrie zur handelspolitischen Lage

Der Reichsverband der Deutschen Industrie gibt über die Tagung seiner handelspolitischen Kommission, die unter dem Vorsitz von Staatssekretär Dr. von Simson stattfand, folgende Mitteilung aus:

Eine eingehende Aussprache über die Probleme, die sich aus der Rückwirkung der deutschen Devisenlage auf die Handelspolitik ergeben, wurde durch ein Referat von Geheimrat Kastl eingeleitet. Es bestand Uebereinstimmung darüber, daß die Abnahme des deutschen Ausfuhrüberschusses durch die Absperrungsmaßnahmen des Auslandes zwangsläufig zu einer Verschärfung der Devisensituation führen muß, wenn auf der einen Seite der Dienst für unsere Auslandsverschuldung aufrechterhalten und die Ernährung der Bevölkerung sowie die Belieferung der Industrie mit den notwendigen ausländischen Rohstoffen sichergestellt werden soll.

Angesichts dieser Lage wird es für unerläßlich gehalten, jeden nur möglichen Versuch zu unternehmen, der geeignet ist, zu Devisenersparnissen zu gelangen, ohne dabei die deutsche Ausfuhr, deren weitere Förderung unter allen Umständen für notwendig gehalten wird, zu beeinträchtigen.

Die weitaus überwiegende Mehrheit der handelspolitischen Kommission vertrat den Standpunkt, daß das gegenwärtige System der Devisenbewirtschaftung diesen Bedürfnissen nicht gerecht wird. Es wurde eine Verbesserung der Devisenbewirtschaftung im Sinne einer erweiterten Berücksichtigung volkswirtschaftlicher Gesichtspunkte verlangt mit dem Ziel einer bevorzugten Zuteilung von Devisen für die Einfuhr notwendiger Lebensmittel, Rohstoffe und gewisser unentbehrlicher Halbfabrikate. Die handelspolitische Kommission steht auf dem Standpunkt, daß sobald als möglich eine Aenderung der bisherigen Devisenbewirtschaftung durchgeführt werden muß, um rechtzeitig den oben erwähnten Erfordernissen gerecht werden zu können. Sie vertrat im übrigen die Auffassung, daß alle Pläne in der Richtung einer Autarkie ebenso scharf wie etwa damit verbundene Währungsexperimente abzulehnen sind.

Zum Schluß berichtete Direktor Hans Kraemer über das am 3. März 1932 abgeschlossene Zusatzabkommen zum deutsch-italienischen Handelsvertrag, das zur lebhaften Enttäuschung der Industrie lediglich eine Vereinigung landwirtschaftlicher Streitpunkte enthält.

Evangelischer Reichselterntag

Unter starker Beteiligung aus allen Gebieten des Reiches wurde in Potsdam der 10. evangel. Reichselterntag eröffnet. Nach Begrüßungsworten führte der Präsident des Reichselternbundes, Exzellenz **D. Conze** u. a. aus, daß das positive Ziel der Elternbünde, die im Kampf gegen die Verweltlichung des gesamten Schul- und Erziehungswesens entstanden seien, in der Zusammenarbeit von Schule und Haus bestehe. Die ev. Elternschaft werde nie darauf verzichten, das durch die Reichsverfassung verbürgte Reichsschulgesetz zu fordern.

Der Präsident der Hamburgischen Synode, Hauptpastor **D. Dr. Schöffel,** hielt den Hauptvortrag über

„Deutsches Volkstum und evangelische Schule".

Der Redner vertrat die Auffassung, daß nicht Wirtschaftskräfte, sondern die geistigen Mächte die Führung behalten würden. Die vergangenen Jahrhunderte seien allzu einseitig vom Individualismus beherrscht gewesen und hätten darüber den Blick für die objektiven Mächte des Lebens verloren. Eine neue Zeit sei angebrochen, die wieder für das Objektive Verständnis zeige. Es gelte, die beiden Mächte des Volkstums und des Evangeliums wieder neu zu entdecken. Wie das gesamte kulturelle Leben, so müsse auch die Schule der Zukunft von diesen beiden Faktoren bestimmt sein. Der deutsche Mensch und der evangelische Mensch seien für die Elternschaft, wie sie im Reichselternbund zusammengefaßt sei, das Ideal der Erziehung und der Bildung. Der Redner grenzte dann den Bereich des Volkstums und des Evangeliums gegeneinander ab. Das Evangelium sei über alles bloß religiöse Empfinden hinaus objektiver Willensausdruck Gottes, es sei weder arisch noch indisch, noch jüdisch, sondern eine Offenbarung Gottes. Das Volkstum gehöre zwar auch zur göttlichen Schöpfungsordnung, aber es sei, wie alles, was der Mensch besitzt, in Gefahr, sündig zu werden. Das geschehe, wenn das Volkstum den Anspruch der Absolutheit und ausschließlichen Geltung erhebe. Der Redner setzte sich dann mit den völkischen Religionen der Gegenwart auseinander und wandte sich gegen Bestrebungen, eine Religion des Volkstums an die Stelle des Evangeliums zu setzen. Eine Schule, die in diesem Geiste erziehen wollte, müßte vom Evangelium her abgelehnt werden.

Der evangelische Reichselterntag zur schulpolitischen Lage

Der in Potsdam versammelte evangelische Reichselterntag nahm in einer geschlossenen Vertretersitzung zur schulpolitischen Lage Stellung. Professor Dr. Hinderer wandte sich gegen die Versuche, in letzter Stunde Aemterbesetzungen nach parteipolitischen Gesichtspunkten vorzunehmen. Die weltliche Schulbewegung sei im ganzen zum Stillstand gekommen. Der Losung einer „nationalen Gemeinschaftsschule" gegenüber müsse die evangelische Elternschaft unbedingt an dem Grundsatz der evangelischen Bekenntnisschule und des Elternrates festhalten. Von dem Ausgang der bevorstehenden Parlamentswahlen hänge für die Kulturpolitik in den Ländern wie auch im Reich Entscheidendes ab. Die Elternschaft müßte größten Wert darauf legen, daß im Wahlkampf nicht wieder die kulturellen Gesichtspunkte unter dem Zwang der politischen und wirtschaftlichen Losungen vernachlässigt würden.

Vertretertagung des Westfälischen Lehrervereins

Die in Bochum stattgefundene 52. Vertretertagung des Westfälischen Lehrervereins nahm in mehreren Entschließungen Stellung zu schulpolitischen Fragen der Gegenwart. In der Angelegenheit der

Forderung der kirchlichen Einsichtnahme in den Religionsunterricht

wurde eine Entschließung angenommen, in welcher der Lehrerverein darin eine Gefahr für Kirche, Schule und Staat erblickt. Sie bezeichnet die Forderung als rechtlich unbegründet, psychologisch verfehlt und praktisch zwecklos. Vom Standpunkt der inneren Bereitwilligkeit, den Religionsunterricht in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der evangelischen Religionsgemeinschaft zu erteilen, finde es die Vertretertagung unverständlich, daß der Oberkirchenrat und der Kirchensenat glauben, die Religionslehrerschaft von vornherein von Verhandlungen ausschalten zu können und in ihr nur ein williges Objekt der Abmachung mit dem Staate erblicken zu dürfen. Bei Bestehen auf die Forderung der Einsichtnahme der Kirche in den Religionsunterricht sagt die Entschließung der kirchlichen Behörde den Kampf der im Westfälischen Lehrerverein zusammengeschlossenen Lehrerschaft an. In einer weiteren Entschließung wendet sich die Tagung

gegen die Sparverordnungen der preußischen Staatsregierung

und gibt der Erwartung Ausdruck, daß diese, wie auch andere Landesregierungen, die Sondergehaltskürzung wieder aufhebe oder doch wenigstens mildere. In anderen Entschließungen wird die

Herabsetzung der Dienstaltersgrenze

für die Lehrerschaft an Volks-, Mittel- und höheren Schulen als eine Sonder- und Ausnahmebehandlung der Lehrer gegenüber der übrigen Beamtenschaft in Reich, Ländern und Gemeinden bewertet und die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß an dem

Hochschulcharakter der pädagogischen Akademien

nicht gerüttelt werde, und daß durch die erfolgte Abbaumaßnahme an der Idee der neuen Lehrerbildung grundsätzlich nichts geändert werde. Man hoffe, daß zu Beginn des Sommersemesters 1933 bei den pädagogischen Akademien wieder Neuaufnahmen erfolgen.

Kriminalfälle

Ein Bäckermeister als Falschmünzer?

Die Kriminalpolizei nahm in Coesfeld den Bäckermeister Kleine fest, in dessen Backstube verschiedene Formen, die zum Prägen von falschen Drei-Mark-Stücken benutzt worden waren, gefunden wurden. Der Festgenommene leugnet nicht, falsche Drei-Mark-Stücke in der letzten Zeit in den Verkehr gebracht zu haben, bestreitet aber, das Falschgeld selbst hergestellt zu haben.

Eigenartige Umstände führten übrigens auf die Fährte dieses vermutlichen Falschmünzers. Am zweiten Osterfeiertage hatte ein kleines Mädchen für den 15jährigen Lehrling des verhafteten Bäckermeisters Zigaretten kaufen wollen. Der Verkäufer stellte aber fest, daß es sich bei dem in Zahlung gegebenen Drei-Mark-Stück um ein falsches handelte. Eine in der elterlichen Wohnung des Lehrlings vorgenommene Durchsuchung ergab, daß dort noch mehrere falsche Drei-Mark- und 50-Pfennig-Stücke aufbewahrt wurden, die der Lehrling von seinem Meister bekommen haben will. Daraufhin wurde die Haussuchung bei dem Bäckermeister Kleine durchgeführt, die zu seiner Verhaftung führte.

Raubüberfall in einer Altonaer Bankfiliale

In die Depositenkasse des Bankvereins für Schleswig-Holstein in Ottensen drangen drei bewaffnete Männer und bedrohten die anwesenden drei Bankbeamten und einen Kunden mit Revolvern. Den unerkannt entkommenen Tätern sind rund 8000 Mark in die Hände gefallen. Der Verlust ist, wie die Bank mitteilt, durch Versicherung gedeckt. Die Versicherungsgesellschaft hat für die Wiederherbeischaffung der Summe eine Belohnung von 10 Prozent ausgesetzt.

Veruntreuungen eines Stadtoberinspektors

Beim Bezirksamt Berlin-Weißensee sind Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden, die der im Wohlfahrts- und Jugendamt als Kontrollbeamter für Unterstützungsauszahlungen beschäftigte Stadtoberinspektor Seyfert begangen hat. Seyfert, der seit 1920 in städtischen Diensten ist und aus dem abgetretenen Osten nach Berlin versetzt wurde, ist sofort seines Amtes enthoben worden. Außerdem hat das Bezirksamt Beschlag auf sein Gehalt gelegt.

Die Unregelmäßigkeiten wurden dadurch ans Licht gebracht, daß eine Wohlfahrtsempfängerin eine Unterstützung beantragte und den Bescheid erhielt, daß ihr Gesuch abschlägig beschieden werden müsse, weil sie erst vor kurzer Zeit eine Unterstützung erhalten hätte. Als die Frau dies in Abrede stellte, kam man zu der Feststellung, daß die Quittung der betreffenden Wohlfahrtsempfängerin in Höhe von 56 Mark durch Seyfert gefälscht war, der diesen Betrag für sich selbst verwendet hatte. Da der dringende Verdacht besteht, daß es sich dabei nicht um einen Einzelfall handelt, ist sofort eine eingehende Nachprüfung aller von Seyfert bearbeiteten Angelegenheiten eingeleitet worden, die noch nicht abgeschlossen ist. Seyfert hat sich krank gemeldet und wegen angeblicher Nervenzerrüttung ein Sanatorium aufgesucht. Er verteidigt sich damit, daß er sich früher im Tropendienst eine schwere Malaria zugezogen und bei einem Anfall die Tat begangen habe.

Der „Raubüberfall" auf einen Wohlfahrtsdirektor — fingiert

Der aus Breslau gemeldete Raubüberfall auf den Wohlfahrtsdirektor Schlossermeister Schilling hat sich als fingiert herausgestellt. Schilling hat zugegeben, er sei wegen wirtschaftlicher Schwierigkeiten auf den Gedanken gekommen, einen Raubüberfall vorzutäuschen. Von den Wohlfahrtsgeldern ist ein Teil von Schilling bereits ausgezahlt worden. 1900 Mark wurden in einem von Schilling angegebenen Versteck gefunden.

Mordanschlag auf einen Abgeordneten

Wie die sozialdemokratische Parteivertretung in Zwickau mitteilt, ist auf den sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Paul Hermann in der Nacht zum 1. April, als er von einer Sitzung heimkehrte, vor seinem Hause ein Revolverattentat verübt worden. Der Geistesgegenwart des Abgeordneten ist es zu danken, daß er unverletzt blieb. Durch die Tatsache, daß von zwei Seiten nach dem Abgeordneten geschossen wurde, sei, so wird erklärt, erwiesen, daß es sich um einen wohlvorbereiteten Plan mehrerer Täter handele. Das Attentat auf den Abgeordneten Hermann sei der dritte Mordanschlag, der in ganz kurzer Zeit auf politisch linksorientierte Personen in der Nähe von Zwickau erfolgt sei.

Der Massenmörder von Drontheim geisteskrank

Aus Drontheim wird berichtet: Der Massenmörder F. Larsen hat vor den Behörden ein umfassendes Geständnis abgelegt und eine eingehende Darstellung des furchtbaren Dramas in Verdal gegeben. Die Aerzte haben erklärt, daß Larsen geisteskrank ist.

Der Tod des polnischen Minderheitenlehrers Lanz durch Kohlenoxydgasvergiftung

Die Leiche des vor einigen Wochen in Piasutten verstorbenen polnischen Minderheitsschullehrer Lanz ist mit Genehmigung der deutschen Staatsanwaltschaft nach Posen gebracht und dort obduziert worden. Als Ergebnis der Obduktion wurde festgestellt, daß Lanz an Kohlenoxydgasvergiftung gestorben ist.

Die polnische Presse hatte seinerzeit behauptet, daß Lanz von Nationalsozialisten ermordet worden sei. Obwohl die Ermittlungen der deutschen Behörden auch nicht den geringsten Anhaltspunkt für diese Behauptung ergeben hatten, verbreiteten die polnischen Blätter weiter dahingehende Meldungen. Die deutsche Staatsanwaltschaft hatte sich daraufhin bereit erklärt, die Leiche durch polnische Aerzte obduzieren zu lassen.

Suche nach dem Lindbergh-Baby auch in Europa

Aus Hopewell (New Jersey) wird gemeldet: Der Assistent des Leiters der Staatspolizei, Major Schöffel, ist vor kurzem nach Europa abgereist, um hier die Suche nach dem Sohne Lindberghs aufzunehmen.

Der Absatzkampf der Ruhrkohle

Die Mitgliederversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats faßte Beschlüsse über die Handhabung des Landesabsatzes, wonach die liefernde Zeche in jedem Fall den vollen jeweils gültigen Brennstoffverkaufspreis zu berechnen hat.

Die für die Monate Dezember bis einschließlich Februar erhobenen Umlagesätze wurden genehmigt. Ueber die Marktlage wurde u. a. wie folgt berichtet: Der arbeitstägliche Absatz des Syndikats, der von Februar bis November 1931 sich unter gleichmäßigen Schwankungen ungefähr auf der gleichen Höhe gehalten hatte, sank auf 150 000 Tonnen in der Zeit vom 1. bis 26. März.

In dem Absinken um 33% innerhalb von vier Monaten kommt zum Ausdruck, in welchem Grade der Ruhrbergbau unter der Auswirkung der Weltwirtschaftskrise leidet.

Ihn trifft nicht nur die Verminderung des Verbrauchs, sondern darüber hinaus die Tatsache, daß die Länder mit eigener Kohlenproduktion die Einfuhr fremder Kohle durch Kontingentierung und sonstige Einwirkungen einschränken und daß England seine Valutapolitik in kräftigster Weise dazu benutzt, um von dem eingeengten Weltkohlenmarkt ein größeres Stück für sich zu erobern. Die beiden ersten Monate des Jahres 1932 zeigen im Vergleich mit den gleichen Monaten des Vorjahres ein Sinken der Ausfuhr des Kohlen-Syndikats auf 67,1%. Die englische Ausfuhr zeigt nur einen Rückgang auf 96,2% für Ladekohle und auf 99,2% für die gesamte Ausfuhr an Ladekohle, Koks, Briketts und Braunkohle.

Für Deutschland war die Lage unerträglich geworden, als die englische Kohlenausfuhrstatistik zeigte, daß im letzten Vierteljahr 1931, verglichen mit dem ersten Vierteljahr 1931, die Kohlenausfuhr nach Deutschland auf 123,6% gestiegen war, während bei uns Inlandabsatz und Ausfuhr immer mehr zusammenschrumpften. Der Ruhrbergbau stellte, wie bekannt, angesichts dieser Lage folgende drei Anträge: Senkung der Küstentarife, Scharfe Kontingentierung der englischen Einfuhr, Valuta-Ausgleichsabgabe für die englische Kohleneinfuhr. Die Küstentarifwünsche wurden von der Deutschen Reichsbahngesellschaft teilweise erfüllt, indem die Bunkerkohlentarife um 1,50 RM., die Tarife für Ausfuhrkohle um 0,50 RM. und die Tarife für die Ortskohle um 1 RM. gesenkt wurden. Dem Antrag auf Kontingentierung der englischen Kohleneinfuhr ist in der Art entsprochen worden, daß das Kontingent im Februar um 100 000 Tonnen, im März um weitere 50 000 To. eingeschränkt wurde, und im April um weitere 50 000 To. herabgesetzt wird. Den dritten Wunsch nach einer Valuta-Ausgleichsabgabe auf englische Kohle hat die Regierung bisher noch nicht erfüllt.

Wenn auch auf dem Teilgebiet der englischen Kohleneinfuhr ein gewisser Erfolg erzielt werden konnte, so bleibt doch das Gesamtbild des Ruhrkohlenabsatzes ganz trostlos. Die Belegschaftsziffer ist seit November weiter von 224 000 auf etwa 201 000 Mann Ende März gesunken. Die Halbenbestände betrugen im November und Mitte März insgesamt unverändert etwa 8 800 000 Tonnen.

Die Marktlage in den einzelnen Kohlensorten ist gegenwärtig folgende: In Fettkohlen ist die Lage weiter sehr gedrückt. Auch in Gas- und Gasflammkohlen ist das Geschäft nicht wesentlich verändert. In Eß- und Anthrazitkohlen ist die Lage ebenfalls im großen und ganzen unverändert geblieben, doch geht der Hausbrandabsatz infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit weiter zurück. Dieselbe Erscheinung ist bei dem Absatz in Brechkoks festzustellen. Das Geschäft in Hochofen- und Gießereikoks ist entsprechend der schlechten Beschäftigung der Eisenindustrie sehr gedrückt. In Eiformbriketts hat das Geschäft merklich nachgelassen; auch in Vollbriketts ist der Absatz weiter gesunken.

Da die Steuern und die finanziellen Schwierigkeiten mit zunehmender Schwere auf der Wirtschaft lasten, ist ein Ende des Niedergangs noch nicht abzusehen.

Rekrutentag in Frankreich



In Frankreich finden gegenwärtig die Rekrutenaushebungen für den Jahrgang 1932 statt. Die diensttauglich befundenen Rekruten schmücken sich — zum Zeichen ihrer Freude über die Annahme — mit Schleifen und Kokarden.

Von den Märkten

Kölner Hauptmarkt.

Köln, 1. April. Der Hauptmarkt war für die jetzige Jahreszeit sehr stark beschickt. Schon vor dem offiziellen Beginn des Marktes sah man viele Marktbeschicker mit leeren Körben wieder der Heimat zufahren. Später flaute das Geschäft jedoch ab. Spinat erlitt einen gewaltigen Preissturz. Auf dem letzten Hauptmarkt wurde für Spinat noch 18—20 Pfg. das Pfund bezahlt. Heute erzielte man 6—10 Pfg. Aus Holland traf schon junger Spinat ein, der 35 Pfg. das Pfund kostete. Krauskohl, der in letzter Zeit nur 2—4 Pfg. eingebracht hatte, ist vielfach umgepflügt worden, da sich das Ernten nicht lohnte. Italien hatte schon die ersten neuen Kartoffeln gesandt, die 23 Pfg. das Pfund kosteten. Außergewöhnlich groß war das Angebot an jungem Gemüse und Blumenpflanzen. Auch wurden schon die ersten hiesigen Salatgurken angeboten. Sehr reich beschickt war der Obstmarkt. Wenn es in früheren Jahren im April noch Obst gab, stieg es im Preise. In letzter Zeit sind die Preise jedoch geringer geworden. An den Fischständen erregte ein Salm Bewunderung, der in Pommern gefangen wurde und 20 Pfund wog. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln: Industrie 4,00—4,20, Nieren 5,50 RM der Zentner. Grünkohl 2½—5, Weißkohl 4—6, Rotkohl 3—6, Rosenkohl 14—20, Wirsing 4—7, Steckrüben 2,5—3, Feldsalat 30—50, Karotten 6—8, Möhren 5—6, Zwiebeln 14—15, Rhabarber 20—35 Pfg. das Pfund. Schnittlauch 3, Brunnenkresse 6—8, Maikräuter 10, Radieschen 6—8, Schwarzwurzeln 8—12 Pfg. das Gebund. Kohlrabi 3—4, junge 8—10, Rettich 2—3, Meerrettich bis 24, Gurken 45—60 Pfg. das Stück. Kochäpfel 5—14, Eßäpfel 12—25, Süßrahmbutter 135—143 Pfg. das Pfund. Eier 6—8 Pfg. das Stück. An Auslandswaren: Kopfsalat 15—18, Blumenkohl 39—54, Gurken 50—55 Pfg. das Stück. Weißkohl 5—6, Wirsing 6—12, Schwarzwurzeln 28—30, Zwiebeln 11,5—13 Pfg. das Pfund. Radieschen 5—8 Pfg. das Gebund. Zitronen, Kiste zu 150 Stück: 6,50—7,50, zu 300 Stück: 10—11 RM. Apfelsinen, Jaffa, Kiste 14—16, Valencia 11,50—17 RM, Birnen: Kiste 24—25, amerik. Aepfel: Kiste 11—16, Almeriatrauben: Faß 17—30 RM, Ananas 80—90, Bananen 25—28, belg. Trauben 325 Pfg. das Pfund.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produkten-Börse

Köln, a. R., den 1. April. Notierungen in RM. für 100 Klg., Frachtlage Köln (Dienstags und Freitags). Weizen inl. 26.00, Weizen inl. 31.50—32.15, Weizen ausl. 32—33.50, Roggen rhein. 21.25—21.50, Roggen nordd. 22.75 bis 23.25, Roggen ausl. 21.50—22.50, Hafer hiesiger 16—17, Hafer norddeutscher 17.25—18.25, Futtergerste ausl. 17.75—18.25, Wintergerste inl. 17.75—18.25, Sommergerste inl. 18.25—19, Mais grober 16.25—17.75, Mais kleiner 16.75—18, Weizenmehl 70% inl. 35.25, rheinisches Weizenbäckermehl (mit Auslandsweizen) 37.55, Roggenmehl 70% inl. 29.50—30, Roggenmehl 70% (mit Auslandsroggen) 29.50—30.50, Roggenschrot inl. 25—25.50, Roggenschrot (von Auslandsroggen) 25—25.75, Weizenkleie*) 10.25 bis 11.50, Roggenkleie*) 9.75—10.25, Biertreber*) 12—12.75, Leinkuchenmehl 38%*) 13.25—13.50, Erdnußkuchenmehl 50%*) 13.50—13.75, Erdnußkuchenmehl 54%*) 14.50—14.75, Soyaschrot (extrahiert) 46%*) 13.50—13.75, Rapskuchen 38% 9.25, Palmkernkuchen lose 21% 12—12.50, Trockenschnitzel lose 7.75—8.25, Zuckerschnitzel lose 9.75—10, Rohmelasse 8.25—8.50, Wiesenheu inl. lose 5—5.60, Kleeheu inl. lose 6.50—7.60, Roggenstroh gepr.**) 3.10—3.30, Weizenstroh gepr.**) 3—3.20, Haferstroh gepr.**) 2.80 bis 3.00 RM. *) brutto mit Sack, **) ab rheinische Station. Stimmungsbericht: Inländischer Weizen sehr gesucht und höher. Auch sonst war die Haltung für Getreide fester. Futtermittel zum Teil erheblich höher.

Am 4. April 1932 beginnt mein

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Ganz bedeutend herabgesetzte Preise — Nutzen Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit aus

Friedrich Spies, Burscheid

Danksagung

Für die vielen uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten u. Glückwünsche danken herzlichst

Emil Hübel u. Frau
Helene geb. Frowein.

Ober-Landscheid, im April 1932.

Bekanntmachung

Die von der Stadtverordneten-Versammlung am 29. d. Mts. festgesetzte Rechnung der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1930 liegt gemäß § 63 der rheinischen Städteordnung vom 4. April d. Js. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Gemeindeglieder im Rathaus, Zimmer 4, offen.

Burscheid, den 30. März 1932.

Der Bürgermeister: Rohde.

Rosen prima Qualität . . . per Stück 0.25 Rpf
II Qualität . . . . . per Stück 0.15 Rpf
(Auf Ausstellungen gezeigte Sorten)

Gladiolen- und Dahlien-Knollen
Gartensämereien Kappuspflanzen
Neu-Anlagen von Gärten und
Gräbern - Binderei - empfiehlt

Ernst Plänker, Gartenbau-Betrieb
Burscheid Fernsprecher 374.

Achtung! Achtung!
Neuhausbesitzer von Burscheid, Hilgen und Witzhelden

Einladung

zu einer Besprechung über die Notlage und unhaltbaren Hypotheken-Verhältnisse der Neuhausbesitzer auf **Montag, den 4. April,** abends 8.15 Uhr, im Lokale **Urbahn** (Alte Post) **Burscheid.**

Tagesordnung:

1. Vortrag von Provinzial-Landtags-Abgeordneten Herrn Dr. Weingarten.
2. Aussprache über Hilfsmaßnahmen.
3. Beschlußfassung über Zusammenschluß und Beitritt zu einem Verbande.

Sämtliche Behörden sind besonders eingeladen.

Für die Besucher von Witzhelden und Hilgen steht um 8.00 Uhr ein Auto an der Wirtschaft Hirschfelder in Hilgen bereit.

Zur Deckung der Unkosten werden 30 Rpf. Eintritt erhoben.

Der Arbeits-Ausschuß.

Achtung! Achtung!



Es wird am Montag, den 4 April, vorm. von 10—12 Uhr an der Wirtschaft Heinrich Prante in Hilgen, ein großer Transport von 80

oldenburgischen Schweinen

das Stück von 10.— RM an, auch größere Läuferschweine, spottbillig, verkauft

Kutsch, Barmen.

Laden-Lokal

mit Wohnung zu vermieten.
Hilgen Nr. 24.

Niederrheinischen Kleesamen

direkt vom Züchter, per Pfd RM. 0.85.

Runkelsamen

Orig Tannenkrüger, per Pfd. RM. 0.40.

Feld- und Gartensamen

Fr. Engels, Pattscheid-Linde.

ZÜNDAPP



Unerreicht in Preis und Leistung
RM 450 — bis RM 1250.—
mit voller Ausrüstung
Gelegenheitskäufe, günst. Raten
Ersatzteillager, Reparatur-Werkstatt, Licht-Zünd-Dienst

Köln, Kaiser-Wilh.-Ring 20
Telefon 214754

Burscheider Bankverein e. G. m. b. H.

Die nächste

ordentliche General-Versammlung

findet am **Montag, den 4. April 1932,** abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **Richard Wieden,** hierselbst, statt.

Tages-Ordnung:

1. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns sowie Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
2. Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern.
3. Statutänderung.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, sich an dieser Versammlung vollzählig zu beteiligen.

Burscheid, den 26. März 1932.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: Peters.

„Hotel Kaiserhof"

Burscheid, Bahnhofstraße
Besitzer: Justus Roer

Sonntag, den 3. April 1932
Fünf-Uhr-Tanz-Tee
Gute Tanz- und Stimmungskapelle

Paffenlöh

Sonntag, den 3. April, ab 17 Uhr

Konzert
mit Tanzeinlagen

Es ladet freundlichst ein: Ernst Wolf.

Prima

Saat-Kartoffeln

nur anerkanntes Saatgut von ersten Saatgut-Genossenschaften eingetroffen

Odenwälder, blaue p. Ztr. 6.00 RM
Paulsens Julinieren p. Ztr. 7.00 RM
In den nächsten Tagen eintreffend
Preußen p. Ztr. 6.50 RM

Konsumgenossenschaft Einigkeit

Kipp & Grünhoff
Opladen, Telefon 45
Holz- u. Baustoffhandlung
Bord, Dielen, Latten
Fußboden, Rahmen
Pitschpine, Redpine
Poln. Kiefern
Sperrholz etc.

UHREN-Reparaturen

preiswert unter Garantie.

Haarsma
Uhrmacher und Optiker
Burscheid, Hauptstraße 66.

Auch ohne vorheriges Angebot einzuholen immer noch billigste Lieferung in

roter Asche

50 Rpf per Zentner franko Haus. Bei Abnahme von größeren Quantitäten Preisermäßigung.

Kuno Sommerlade
Burscheid, Bismarckstraße
Fernruf 330, Autobetrieb.

Kleines

Ackergut

sofort zu vermieten. Daselbst verschiedene **landwirtschaftl. Geräte** zu verkaufen.

Näheres **Geschw. Krapp,** Griesberg 934.

Otto Renzmann
Baustoffhandlung
Heide-Hilgen
Fernsprecher Amt Burscheid 527

Waggon Portland-Zement
Bausackkalk und Zement-Schwemmsteine unterwegs

Lieferung ab Waggon zu ermäßigten Preisen.
Erbitte Anfragen.

Naturheilvereine. V. Burscheid

Montag, den 4. April, abends 7,30 Uhr

Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:

1. Vortrag unseres Mitgliedes Herrn Wiedenhoff über biologisch-dynamische Düngungsweise.
2. Gymnastische Übungsstund.
3. Wahl eines Vertreters zum Gruppentag in Barmen am Sonntag, den 17. April.
4. Licht-Luftbadfragen.
5. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird dringend erwartet.

Die Vereinsleitung.



Burscheider Schützenverein e. V.

Montag, den 4. April, abends 8 Uhr, in der Schützenburg

Versammlung

Tagesordnung:

Einsammeln der Beiträge.
Saisonschießen.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Um 7,30 Uhr
Vorstandssitzung

Bestes

Feldheu und Haferstroh

hat abzugeben

Anton Hachenberg
Geilenbach bei Burscheid.

Industrie-Speisekartoffeln

ferner

Saatkartoffeln

Pauls Juli
Holländische Erstlinge
Blaue Odenwälder

habe ich in guter keimfähiger Ware am Lager.

Wilhelm Haas
Burscheid Telefon 595.

Neu-heiten

in

Hüten und Mützen

für Frühjahr und Sommer
zu niedrigsten Preisen.

A. Brüning
Burscheid

Neue ermäßigte Anzeigenpreise durch den

Personal-Anzeiger des „Daheim"

Unsere Geschäftsstelle des Bergischen Volksboten vermittelt ohne Spesenaufschlag Anzeigen für das „Daheim". Das Publikum hat nur nötig, die Anzeigentexte bei uns abzugeben und die ermäßigten Gebühren zu entrichten.

Diese lauten:

Stellen-Angebote . . jetzt nur 90 Rpf.
Stellen-Gesuche . . . . jetzt nur 67 Rpf.
Sonstige kl. Anzeigen (auch Heiratsanzeigen) 1.08 RM. für die Zeile (1 Zeile = 7 Silben)

Geschäftsstelle des „Bergischen Volksboten"

Bergischer Volksbote

Druck und Verlag von Hermann Claas, Burscheid

Burscheider Zeitung

Nr. 77 2. Blatt Samstag, 2. April 1932

Auf Beobachtung...

Kurioses vom Gericht

In einem Prozeß am Kölner Arbeitsgericht ermahnte der Vorsitzende zu einem Vergleich, was der Beklagte ablehnte, worauf der Vorsitzende bemerkte, daß der Beklagte auch zum vollen Betrag verurteilt werden könne und dann habe er auch noch die Gerichtskosten zu zahlen.

Lächelnd bemerkte hierauf der Beklagte: „Herr Richter, ich bin in der glücklichen Lage nichts zu besitzen; bei mir ist nichts zu holen".

*

Eine kräftige Handschrift

Dem Westdeutschen Rundfunk in Köln ging Anfang März ein Brief zu, aus dem wir lediglich Namen und Ortsbezeichnung strichen. Die Schreiberin des Briefes, die neben ihrer kräftigen Handschrift scheinbar auch noch über einen handfesten und derben Humor verfügt, will durch diesen Brief den Rundfunk zur Erziehung ihres Ehemannes benutzen.

K... bei B...

Werte Herren!

Eine ware begebenheit für den lustigen Abend!

Mein Mann ist P... A... Wenn er des Morgens gerufhen wird, ruft er wenigstens 50 mal ja. Aber die erste Stunde ist an kein Aufstehen zu Denken. Dann kommt er entlich runter, dann geht er im den Pferde Stall, aber an füttern ist kein Denken, sondern er stelt sich hinter die Pferde und Schläft weiter weiter bis das sein frau komt und sieht nach, was er maht. Dann gibt es Ohrfeigen wie ein Hagthund bekommt.

Dann gibt entlich die Pferde der hafer, sovort stellt er sich wieder hin und Schläft weider, aber an putzen ist kein Denken, bis das die zweite tracht brügel kommt, dann fengt er auch an zu putzen, gehe ich über 1 Stunde im Stall, so fallen die Pferde über ein Eimer Wasser her als die wölfe. Die alles könnten sie gar noch was verschönern und bekannt machen. Bitte aber nicht Namen Angeben, wohl ein Bauer aus...

Hochachtung

Frau P... A...

Bitte Antwort zugehen lassen, ob es bekannt gemacht wird.

*

Großes Pech

In einem kleinen Städtchen in der Nähe von Hannover das wir — da es sich dabei um ein würdiges Stadtoberhaupt handelt — nicht näher bezeichnen wollen, ereignete sich vor kurzem folgende kleine Tragikomödie:

Der Herr Bürgermeister feierte unter großer Anteilnahme der Bevölkerung seinen 60. Geburtstag, und die Gratulationen, Telegramme und Präsente wollten schier kein Ende nehmen. Da erschien zum Beispiel auch im Auftrage seiner Kollegen ein im Dienste grau gewordener Magistratsbeamter und überreichte seinem Vorgesetzten unter geziemenden Begleitworten einen großmächtigen Blumentopf. Der Herr Bürgermeister war sehr gut gelaunt, schüttelte dem artigen Graukopf freundschaftlich die Hand und bot ihm seine dicksten Zigarren an. Da der Blumentopf aber so ausnehmend schön war, konnte es sich das Geburtstagskind nicht versagen, seine Nase tief in die blühenden Büsche zu stecken. Gleich darauf erlitt der Herr Bürgermeister einen fürchterlichen Nießanfall, dem gleich darauf ein zweiter, noch fürchterlicher folgte. Die versammelten Gratulanten erstarrten. Alles sah auf den alten Magistratsbeamten. Der Bürgermeister wollte der Sache auf den Grund gehen und roch noch einmal an die prächtigen Blüten. Prompt folgte der nächste Nießanfall. Darauf setzte er beleidigt das unglückselige Geschenk auf den Tisch und ließ die Gratulanten mit verblüfften Gesichtern stehen.

Der Bürgermeister sah den Magistratsbeamten darauf eine Woche nicht an und jedermann war davon überzeugt, daß er bald den „Blauen Brief" erhalten müsse. Das Stadtoberhaupt schenkte schließlich doch den ehrlichen Beteuerungen des Geächteten Glauben. Die beiden Enkel des Gratulanten sollen drei Tage nach ihrem Streich nicht auf ihren Rückenverlängerungen haben sitzen können.

*

Die Kosten einer Idee

Auf eine Anfrage, die das Mitglied des Unterhauses Admiral Sunter an die englische Regierung über die Ausgaben des Völkerbundes gerichtet hat, hat die Regierung geantwortet, daß seit der Gründung bis 1931 rund 11 079 090 Pfund verausgabt worden seien; Großbritannien habe 1 080 000 Pfund aufgewandt.

Deutschland ist im Jahre 1926 beigetreten und hat seitdem jährlich 1 806 700 RM zu den Kosten beigetragen, deren Verteilung nach dem Maßstabe von Einheiten bemessen wird. Deutschland hat 79 Einheiten — ebenso Frankreich —, während Großbritannien 105 Einheiten hat und danach seine Beteiligung an den Kosten des Völkerbundes einrichten muß. Die Höchstbesteuerten sind: England mit 2 605 166, Frankreich und Deutschland mit je 1 960 078, Italien und Japan mit je 1 488 666, Indien mit 1 389 422, China mit 1 141 311, Kanada mit 868 388, Polen mit 793 955, Tschechoslowakei mit 719 733, Argentinien mit 719 522, Australien mit 699 900, Spanien mit 678 210 Goldfranken.

Man mag über das Ergebnis der Arbeit des Völkerbundes unterschiedlicher Auffassung sein und mag die Summe des Jahresbeitrags, an diesem Ergebnis gemessen, hoch finden, aber über die Notwendigkeit der Zugehörigkeit Deutschlands zum Völkerbund haben sich die Meinungen nach der positiven Seite hin mehr und mehr geklärt. Deutschland kann nicht gut außerhalb des Räderwerks der internationalen Politik stehen, und an ihm ist es, die Gelegenheiten zu nützen, vor solchem Forum die Stimme zu erheben. Dies ist mehrfach schon mit Glück geschehen. Wie jede menschliche Einrichtung, ist auch die Genfer Vereinigung der Nationen unvollkommen. Mit der ewig verneinenden Kritik ist also weder im Haushalt der Einzelfamilie noch auch in einer Völkerfamilie etwas zu bessern.

Zum weißen Sonntag

O selig, o selig, ein Kind noch zu sein! So rufen wir aus, wenn wir den festlich geschmückten Scharen der Knaben und Mädchen begegnen, die zum ersten Male zum Tische des Herrn hingeführt werden, und wir unsere Blicke rückwärts richten und alles das, wie in einem Bilde, übersehen, was uns das Leben seit den Tagen der Kindheit an Mühen und Sorgen gebracht hat, welche Kämpfe wir bestehen mußten von dem Augenblicke an, in dem wir auf uns selbst, auf unsere eigene Kraft angewiesen waren.

Fürwahr! Es gibt nichts Schöneres, als die, leider, ach so kurze Spanne Zeit, die des Menschen Lebensfrühling genannt wird, und in der heitere Laune und fröhlicher Sinn die besonderen Vorzüge der mit zuversichtlicher Hoffnung und tatenlustigem Mut der Zukunft entgegenschauenden Jugend sind. Diese herrliche und kostbare Zeit nähert sich ihrem Ende, wenn die Schuljahre vorüber sind, und an der Grenze, wo die selbstzufriedene Sorglosigkeit der lieblichen Jugend Abschied von dem Kinderherzen nimmt, um den Ernst des Lebens siegreich zu bestehen.

Der Tag, an welchem das geschieht, ist ein Tag von größter Bedeutung, und wir, die wir die zahlreichen und mannigfachen Gefahren in der Arena des Lebens kennen und würdigen gelernt haben, blicken auf die Knaben und Mädchen mit dem innigen Wunsche, daß der Herr sie segnen möge für und für. Denn der Segen Gottes ist es, dessen sie bedürfen, um fest zu bleiben im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe, um sich zu bewahren, die erhabensten und kostbarsten Kleinodien, deren Verlust ihnen droht, wenn sie nicht gewappnet sind, gegen die Künste der Verführung, die Macht der Gelüste und Leidenschaften.

In der hl. Schrift heißt es, daß wenn nicht der Herr das Haus baut, die Bauleute vergeblich arbeiten, und wir wissen es alle, daß der Mensch nur dann der wahre Schmied seines Glücks wird, wenn er mit Gott- und Selbstvertrauen zu Werke geht, wenn er das Mahnwort: „Bete und Arbeite" immerdar befolgt und sich nie genug tut in der getreuen Erfüllung seiner Pflichten gegen Gott und die Menschen. Darum erflehen wir für die Kinder, die hintreten zum Tische des Herrn, die Gnade des Himmels, damit sie das große Ziel des Lebens erreichen und des Heiles teilhaftig werden, das Jesus Christus der Menschheit erworben hat am Stamme des Kreuzes.

Die Zeiten, in denen wir leben, sind überaus ernst, und wer sie ungefährdet durchwandern will, der bedarf einer starken Stütze, einer Stütze, wie sie ihm allein die Hand Gottes bieten kann.

Mögen das die lieben Kommunikanten bedenken an dem bedeutungsvollsten Tage ihres Lebens und den festen Entschluß fassen, in treuer Liebe zu Gott den Weg des Guten zu wandeln, auf daß sie dereinst, von ihren Werken begleitet, getrost hintreten können zum Throne des Allmächtigen, um dort zu empfangen die Krone des ewigen Lebens!

Hauszinssteuerablösung

In dem Runderlaß vom 10. 3. 1932 (R. V 2 gen. 100/32) hat der Finanzminister für das Gebiet des Freistaates Preußen das Ablösungsverfahren geregelt. Die wesentlichsten Bestimmungen, die von denjenigen, die die Hauszinssteuer ablösen wollen, zu beachten sind, seien hier kurz erläutert.

Der Eigentümer, der von der Möglichkeit der Ablösung Gebrauch machen will, hat zuerst bei der zuständigen Hebestelle die Höhe des Ablösungsbetrages festzustellen. Gleichzeitig hat sich der Steuerpflichtige zu vergewissern, ob nicht etwa Steuerrückstände für die letzten 7 Monate die Ablösung erschweren. Es ist nämlich Bedingung, daß die Steuerbeträge für die letzten 7 Monate gezahlt sind oder durch rechtlich begründete Anträge zur Stundung mit späterer Niederschlagung kommen. Auch die Teilablösung hat die Zahlung der Steuerrückstände zur Voraussetzung. Diejenigen Hauszinssteuerbeträge, deren Fälligkeit bereits 7 Monate vor der Stellung des Ablösungsantrages entstanden ist, sollen grundsätzlich die Ablösung nicht hindern. Es ist von dem Steuerpflichtigen jedoch eine bindende Erklärung abzugeben, in der die Art und Weise der Restetilgung anzugeben ist. Die Ermäßigung der Hauszinssteuer infolge Rechtsmittelentscheidung hat, falls der Ablösungsbetrag bereits gezahlt ist, die Erstattung des dieser Ermäßigung entsprechenden Ablösungsbetrages zur Folge.

Die Hauszinssteuerablösung wird durchgeführt:

a) sofern der Ablösungsbetrag in der Zeit vom 1. bis zum 15. eines Monats gezahlt wird, mit Wirkung vom 1. dieses Monats ab;

b) sofern der Ablösungsbetrag in der Zeit vom 16. bis Ende eines Monats gezahlt oder hinterlegt wird, mit Wirkung vom 1. des nächsten Monats ab.

Aus dieser Bestimmung ergibt sich, daß derjenige, der den Ablösungsantrag bis zum 15. April 1932 stellt und gleichzeitig die Ablösungssumme entrichtet, die Aprilrate der Hauszinssteuer für 1932 nicht mehr zu zahlen hat, während der Steuerpflichtige, der den Antrag erst nach dem 15. April 1932 stellt und die Ablösungssumme entrichtet, von der Leistung der Hauszinssteuer für den Monat April 1932 nicht entbunden ist; jedoch wird die in der steuerbegünstigten Zeit vom 1. 4. 1932 bis 30. 9. 1932 gezahlte Hauszinssteuer zur Hälfte auf die Ablösungssumme angerechnet.

Wird die Hauszinssteuer bis zum 30. 9. 1932 abgelöst, so hat der Steuerpflichtige als Ablösungssumme das Dreifache, wird der Ablösungsbetrag aber erst in der Zeit vom 1. 10. 32 bis 31. 3. 1934 entrichtet, so ist das Dreieinhalbfache des für das Rechnungsjahr 1932 in Hebung gestellten vollen Hauszinssteuerbetrages als Ablösungssumme zu zahlen. Die Berechnung der Ablösungssumme soll in folgendem Beispiel kurz erläutert werden.

Der Jahresbetrag der Hauszinssteuer für das Rechnungsjahr 1932 sei 120 RM.

Die Ablösungssumme beträgt:

	bei voller Ablösg.	bei teilweiser Ablösung zu 75 v. H.	zu 50 v. H.	zu 25 v. H.
	RM	RM	RM	RM
a) wenn die Zahlung bis zum 30. 9. 32 erfolgt	360	270	180	90
b) wenn die Zahlung in der Zeit vom 1. 10. 32 bis 31. 3. 1934 erfolgt	420	315	210	105

An Hauszinssteuer würden für die Zeit vom 1. 4. 32 bis 31. 3. 1940 im Falle der Nichtablösung 720 RM zu zahlen sein.

Erfolgt die Ablösung mit eigenen Mitteln, so ist das Verfahren sehr einfach. Der Eigentümer zahlt den von der Steuerkasse angegebenen Ablösungsbetrag an die zuständige Kasse. Aufgrund der Empfangsbescheinigung fertigt der Vorsitzende des Grundsteuerausschusses (Katasteramt) die Ablösungsbescheinigung aus. Die vorstehenden Ausführungen gelten auch in den Fällen, in denen der Eigentümer zwecks Ablösung eine Hypothek von einem beliebigen Gläubiger an bereitester Stelle aufnimmt.

Will jedoch der Eigentümer eine Ablösungshypothek mit dem Range vor allen anderen Rechten an dem Grundstück im Grundbuch eintragen lassen, so muß er folgendermaßen vorgehen: Zuerst muß er von dem an erster Stelle im Grundbuch eingetragenen Gläubiger eine Erklärung fordern, aus der hervorgeht, ob und unter welchen Bedingungen dieser zur Gewährung des Darlehns bereit ist. Kommt eine Einigung über den Vertragsinhalt zustande, so ist der Ablösungsbetrag an die zuständige Kasse zu zahlen oder bei dieser zu hinterlegen. Alsdann ist von dem Vorsitzenden des Grundsteuerausschusses die zur Eintragung der Hypothek im Grundbuch notwendige Bescheinigung über die Ablösung auszustellen.

Sind jedoch die Bedingungen des erstrangigen Gläubigers so, daß sie dem Eigentümer unannehmbar erscheinen, so kann er sich den zur Ablösung notwendigen Geldbetrag von einem beliebigen Kreditinstitut gegen Hypothek beschaffen.

Wer heiraten will

Gärtner Gustav Adolf Gaß, wohnhaft in Remscheid, Siemensstraße 25, vordem in Burscheid und Fabrikarbeiterin Helene Emmi Brassel, wohnhaft in Remscheid, Fichtenstraße 60. — Modellschreiner Anton Wolf, wohnhaft in Odenthal, Blecher und Schuharbeiterin Maria Niedenhof, wohnhaft in Eichenplätzchen.

Die Veranstaltungen am Wochenende

Samstag und Sonntag

Moderne Lichtbühne Burscheid

„Der Sprung ins Nichts", „Die süße Sünde"

Lichtspielhaus Hilgen

„Faschingsfee", „Es gibt eine Frau, die Dich niemals vergißt"

Gasthaus Waldeck, Hilgen (Figge)

Schlachtfest

Sonntag

MGV „Sängerbund" Burscheid (Urbahn)

19 Uhr Konzert

Hotel Kaiserhof, Burscheid (J. Roer)

Fünf-Uhr-Tanz-Tee

Ernst Wolf, Paffenlöh,

17 Uhr Konzert mit Tanz

Heyders Altbergische Gaststätten, Hilgen

Winzerfest

April! April!

das Wort von gestern — bei unsern Brüdern, unsern Schwestern. — Und selbst der „BV" war ganz jeck — davon ist doch das Ende weg. — Man las von einem wertvollen Fund, — der Burscheid mache kerngesund. — Es wär' ja auch zu schön gewesen — wenn das wahr, was Du gelesen. — Ich glaub', wir müssen auch weiter blechen — denn sonst wird das der „Kuckuck" rächen. — Und daß wir trinken sollen das Bier — aus Pappbechern in Zukunft hier — das wär zu viel und könnte schaden — es würd' nicht mehr so viel geladen. — Auch die Straßendecke, die moderne — sie liegt ja noch in weiter Ferne. — Ihr wißt ja auch, Glück und Glas — wie leicht kann brechen so etwas. — Willst Du Deine Zimmer heizen — laß Dich nicht mit Tapeten reizen. — Auch in Hilgen, der Zentrale — fängt man noch mit Speck die — Aale. — Witzhelden mit dem Bananenhaus — wäre sicher fein heraus — doch wie allerorts hinieden — ist auch ihm kein Glück beschieden. — Zwar Goethe wird jetzt laut gepriesen — jedoch in Genf, das ist noch nicht bewiesen. — Per Luftballon in hundert Kilometer Höh'n — kann nur am Ersten des Aprils gescheh'n. — Auch den Rundfunk, den man jetzt beklatscht — das Telefon, bald deutsch und bald französisch quatscht — daß Dein Radio das Programm jetzt wählt — auch zu unseren Scherzen zählt. — April! April! Ich sag's Euch allen — Ihr seid damit hereingefallen. — Turbanfrisuren, goldne Augenwimpern — wer möchte nicht an solchen Wimpern klimpern, — das Spiel des Fußballklubs MdR, — erweist sich als Aprilscherz, werter Herr! — Das fehlt' uns noch, daß man mit Apparaten, — ob wer für Politik den Schick hat, sollt' erraten! — Wir haben schon Politiker genug, — und neue zu entdecken, wär' nicht klug! — Mit der Maschine macht man das nicht, nein — nur ein Aprilnarr fällt auf so was rein! — Du sprichst zum Beispiel deutsch ins Mikrophon — und glaubst ganz einfach, lieber Kronensohn, — ein andrer könnt, das durch gewisse Röhren — sofort französisch, englisch, spanisch hören? — Ja, mach' das mal, dann merkst Du, was Du bist — gut, daß April nur einmal jährlich ist!

Was die Polizei meldet

Zur Anzeige gelangten:

1 hiesige Person wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung und

2 auswärtige Personen wegen Uebertretung der Polizeiverordnung über den Feld- und Forstschutz.

Strafverfahren wurden eingeleitet beim Regierungspräsidenten gegen

3 auswärtige Personen wegen Wandergewerbevergehens.

bei der Staatsanwaltschaft gegen

2 hiesige Personen wegen unbefugten Waffenbesitzes

1 hiesige Person wegen Verstoß gegen das Milchgesetz und

1 auswärtige Person wegen verbotenen Glücksspiels.

bei der Amtsanwaltschaft gegen

2 hiesige Personen wegen Diebstahls,

1 hiesige Person wegen Benzindiebstahls und

1 hiesige Person wegen Körperverletzung und Mißhandlung.

bigen Geldgeber beschaffen. Vor Abschluß des Darlehnsvertrages hat jedoch der Eigentümer dem erstrangigen Gläubiger die Bedingungen des Geldgebers zu unterbreiten und von ersterem die Bescheinigung zu fordern, daß er zur Geldhergabe unter den Bedingungen nicht bereit ist. Erst dann kann der Steuerpflichtige den Ablösungsbetrag bei der Steuerkasse zahlen oder hinterlegen lassen und den Antrag auf Ablösung stellen. In diesen Fällen sind dem Antrag auf Ablösung als Unterlagen beizufügen: 1. eine Bescheinigung, aus der die Bedingungen des Gläubigers ersichtlich sind, 2. eine Bescheinigung desjenigen Gläubigers, der an erster Stelle im Grundbuch eingetragen ist, daß er zur Darlehnsgewährung unter den angegebenen Bedingungen nicht bereit ist. Der Vorsitzende des Grundsteuerausschusses hat in den Fällen, in denen der Inhaber der erstrangigen Hypothek die Ausstellung dieser Bescheinigung verweigert, das Weitere zu veranlassen. Gleichzeitig stellt der Vorsitzende des Grundsteuerausschusses die Ablösungsbescheinigung und die zur Eintragung der Ablösungshypothek im Grundbuch erforderlichen Bescheinigungen aus.

Es ist jedoch darauf zu achten, daß die Ablösungshypothek den Ablösungsbetrag zuzüglich eines Zuschlages von 5 v. H., der Zinsfuß einschließlich des Verwaltungskostenbeitrags den Satz von 6,75 v. H. nicht übersteigen darf. Pts.

Eine zeitgemäße Warnung

Die gegenwärtige Not begünstigt in besonderer Weise das Aufsuchen von Privathaushaltungen, durch meistens ortsfremde Personen, die durch Vertrieb aller möglichen Artikel einen Verdienst erzielen wollen. Leider ist dabei vielfach zu beobachten, daß auf diese Weise unzählige Hausfrauen zu unnützen und unvorteilhaften Käufen veranlaßt werden. Die Folgen daraus sind Auseinandersetzungen und gerichtliche Streitigkeiten, die viel Zeitverlust, Unannehmlichkeiten und Aerger, vor allem aber Unkosten verursachen. Die Gerichtstermine finden in der Regel an auswärtigen Gerichten statt, so daß die ortsansässige Käuferschaft ratlos dasteht und in den meisten Fällen nicht weiß, wie sie sich zu verhalten hat. Deshalb ist es dringend notwendig, immer wieder warnend die Stimme zu erheben und zu besonderer Vorsicht beim Kauf von ortsfremden Personen an der Tür zu mahnen.

erhöhen. Jahres-Abonnements werden für die Zukunft nach obigen Sätzen berechnet. Indem ich Vorstehendes der gefl. Beachtung empfehle, bitte ich um das fernere Wohlwollen meiner geehrten Kunden und Freunde. Bourscheid, den 1. April 1872. Gust. Schmitz, Barbier. — Sollte es nicht zweckmäßig sein für die finstern Sommerabende ebenfalls Straßenbeleuchtung einzurichten, aber von derselben billigen Qualität wie die im Winter. Die Unkosten könnten durch Erhöhung der Communalsteuer um 25 Prozent gedeckt werden. Der sechste Theil einer Gemeinde, der so steuer-kräftig ist, daß er blos für einige Stunden abendlicher Straßenbeleuchtung im Winter 25 Prozent der Klassensteuer bezahlt, wird auch wohl noch einen Zuschlag von 25 Prozent auf die Communalsteuer ertragen können. X. — Apotheke in Leichlingen. Die Eröffnung meiner Apotheke hierselbst beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen. Hochachtungsvoll: Heinrich Stutzer, Apotheker. Leichlingen, an der Brücke.

Aus dem „Bergischen Volksboten"
(Burscheider Zeitung) im Jahre 1872

Burscheid vor 60 Jahren

Vom 29. März 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Bei dem hiesigen Polizei-Präsidium meldete sich ein aus Algerien geflüchteter Deutscher, welcher, früher in Paris wohnhaft, nach der Schlacht bei Sedan verhaftet, nach Algier transportirt und dort in die Fremdenlegion eingereiht wurde, wo er schwere Dienste leisten mußte. Der Mann versichert, noch Hunderte deutscher Gefangener befänden sich wider ihren Willen in Algier in der Fremdenlegion. Die Angelegenheit wurde sofort dem Reichskanzler gemeldet, Recherchen sind eingeleitet. — Bezüglich der preußischen Dotationen findet die „Breslauer Ztg.", daß sich das Bedenkliche des ganzen Dotationswesens in einer Beziehung auch bei Moltke zeige: die Verdienste dieses genialen Feldherrn wage Niemand zu bemäkeln, und insofern werde alle Welt einverstanden sein, daß er diesmal wieder mit 300,000 Thlrn. betheiligt ist. Unwillkürlich jedoch müsse Jeder fragen: Was wird der bald 72jährige Greis mit den Reichthümern beginnen? Er hat nicht Kind und Kegel — die Dotation fällt bei seinem Tode an lachende Erben.

Bourscheid. Der zu Barl bei Aufderhöhe wohnende Schleifer Carl Nörges war auf Reclamation, zur Unterstützung seiner Mutter und jüngeren Geschwister, vom Militärdienst befreit geblieben. Statt seinen Verpflichtungen nachzukommen, heirathete sich der junge Mann und kümmerte sich um die Mutter und Geschwister nicht mehr. Er war der Meinung, daß man ihm jetzt nichts mehr „machen" könne, hat sich aber geirrt, denn am 18. d. Mts. erhielt er die Einberufungsordre für das 57. Infanterie-Regiment, in welches er nachträglich eingestellt wird und seine drei Jahre abdienen muß. Mögen die jungen Leute, welche auf Reclamationen vom Militärdienste befreit geblieben sind oder befreit werden, sich dieses beherzigen und ihre Pflicht in vollem Umfange erfüllen, es möchte ihnen sonst ebenso gehen, wie dem Nörges.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen:

Die ganze Welt schreit, deshalb schrei ich nit!

Die Eier sind dit Johr gät dühr,
Dröm verkof ech doch noch bellig,
Zwei Fofzihnpenning, kunt zu mir
Ech hanner gen zu winnig.
Dröm Jongen kloppt die Eier flöck
Met der gefärfte Schaal,
Dä nit gewennt, dä hät gen Glöck,
Der Anger kritt sie all.
Die Aehpel verkof ech wie ihr hürt
Für achtonvierzig Groschen,
Der bellige Oemschlag Absatz vermiert,
Es drät alt manchen Groschen.
Die Säcke han ech schwor genog,
Do für kann ech kafieren,
Fönf Ponk zu leht, dat es Bedrog,
Ihr künnt mech all probiren.
Bourscheid. C. W. Adams.

Bekanntmachung. Die Lokalempfangstermine pro April im Steuerempfangsbezirk Bourscheid finden wie folgt Statt: Am 4. in Leichlingen, am 5. in Witzhelden, am 8. in Steinbüchel. Bourscheid. Königl. Steuerkasse: Fehl. — Von jetzt ab kostet bei mir Rindfleisch pr. Pfd. 6 Sgr. Robert Wirtz zu Bourscheid.

Vom 3. April 1872. Aus Berlin wird gemeldet: Unter den Vorlagen, welche nach amtlichen Mittheilungen den in diesem Monat zusammentretenden Reichstag zu beschäftigen haben werden, ist von verschiedenen Seiten das Reichspressegesetz vermißt worden. — In den polnisch gemischten Landestheilen und namentlich in Oberschlesien scheint die Regierung die Macht, welche ihr das neue Schulaufsichtsgesetz gegeben hat, mit Nachdruck ausüben zu wollen.

Im Anzeigenteil befinden sich u. a. folgende Anzeigen: Die fortwährende Steigerung aller Lebensbedürfnisse nöthigen mich die bisherige Taxe für einmaliges Rasiren von 6 auf 8 Pfg. und für das Haarschneiden von 1 auf $1^1/_2$ Sgr. zu

Aus der Heimat

Ziegenhaltung und Ziegenzucht

Wie aus dem gestrigen Anzeigenteil unserer Zeitung hervorgeht, will der hiesige Ziegenzuchtverein alle denjenigen, die sich eine Milchziege oder ein Ziegenlamm anschaffen wollen, behilflich sein. Interessenten werden gebeten, sich bei einem der folgenden Vertrauensleute des Vereins zu melden: Joh. Klünsch, Viktoriastr. 13, Fr. Wilh. Haussels, Hilgen 79, Wilh. Abshoff, Hilgen 93, Aug. Schmitter, Imelsbach 477, Ewald Höller, Dohm 508, Willi Förster, Claasmühle 617, Otto Arents, Kaltenherberg 982, Joh. Harenkämper, Dürscheid 37.

Meldung ist sehr erwünscht, damit durch den Verein die erwünschte Anzahl Tiere bereitgestellt bezw. geeignete Nachzucht aus den jetzt fallenden Lämmern aufgezogen werden kann. Da die Nachfrage nach Ziegen größer geworden ist tut Jeder gut, wenn er sich meldet. Es besteht dann die Gewähr, daß gutes Material unserer hornlosen weißen deutschen Edelziege beschafft werden kann.

Der Verein ladet weiter zum Besuch seiner Vierteljahrs-Versammlung auf Sonntag, den 10. April, nachmittags 5 Uhr, in das Lokal von Julius Funke nach Hilgen ein. Ein lehrreicher Vortrag „Aufzucht und Pflege der Junglämmer in Verbindung mit Behandlung der Muttertiere bei Krankheitsfällen nach der Geburt" wird dort gehalten. Besonders sollten die Frauen, welche Ziegen betreuen, in dieser Versammlung nicht fehlen. Es gilt, das Interesse, welches der „Kuh des kleinen Mannes" in gesteigertem Maße entgegen gebracht wird, weiter auszubauen und zu vertiefen.

Mitgliederversammlung des hiesigen Naturheilvereins

Am kommenden Montag, den 4. April, abends 8,30 Uhr, findet eine wichtige Mitgliederversammlung des hiesigen Naturheilvereins statt. Beim ersten Punkt der Tagesordnung wird Herr Hugo Wiedenhoff einen sehr interessanten Vortrag über biologisch-dynamische Düngungsweise halten.

Zwei auswärtige Damen haben sich bereit erklärt, gegen ein geringes Entgeld gymnastische Uebungsstunden abzuhalten. Diese Uebungsstunden wurden auch in andern Vereinen mit großen Erfolgen durchgeführt.

Sodann soll zu der am 17. April in Barmen stattfindenden Gruppentagung ein Vertreter gewählt werden.

Bei den Licht- Luftbadfragen werden die diesjährigen Eintrittspreise zum Licht- und Luftbad usw. besprochen.

Aus Punkt Verschiedenes sei besonders die Ehrung von Jubilaren für 25jährige treue Mitgliedschaft des Vereins hervorgehoben.

Die Tagesordnung ist also sehr reichhaltig und werden die Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich an der Versammlung zu beteiligen.

Siehe auch Anzeige in vorliegender Ausgabe.

Orgelkonzert in der evgl. Kirche

Den Abschluß des diesjährigen Osterfestes bildete ein Orgel-Konzert in der evgl. Kirche, veranstaltet von dem Orgelkünstler H. R. Hanebeck aus Bergisch Gladbach. Es war gedacht als eine Bach-Feierstunde, in der nur Werke von Joh. Seb. Bach zum Vortrag kommen sollten.

Ihre Mitwirkung hatten freundlicherweise die wohlbekannte Sängerin Frl. Elfriede Thiel, Burscheid, wie auch der evgl. Kirchenchor zugesagt.

Herr Hanebeck hat sich durch Orgelkonzerte mancherorts gut eingeführt. In Besprechungen vieler Zeitungen und Zeitschriften werden seine Konzerte als wirkliche Weihestunden bezeichnet.

Als das muß auch die Darbietung am Ostermontag genannt werden. Der Aufbau der Vortragsfolge war sehr geschickt. Die besondere Schwierigkeit eines reinen Orgelkonzerts, das sich auf einen einzigen Meister mit so schwerer Musik beschränkte, wurde überwunden durch die Auswahl und Verschiedenartigkeit der Orgeldarbietungen als auch durch die besonders wohltuend empfundene Einlage von drei Orgelchorälen.

Machtvoll war der Auftakt mit der Passacaglia c-moll. Der von Frl. Thiel beseelt vorgetragene Orgelchoral: „Herzlich tut mich verlangen" bereitete die Hörer gut vor auf die himmlisch-verklärte Stimmung der Choralfantasie: „Vor Deinen Thron tret ich allhier", Bachs letzte Komposition, die er auf dem Sterbebett, bereits erblindet, seinem Schwiegersohn Altnikol in die Feder diktierte.

Seine Gewandtheit und Fertigkeit bewies der Künstler mit dem Präludium (Fantasie) und Fuge a-moll. Wunderbar klangen die Streichstimmen des Largo und Finale aus dem Orgelkonzert d-moll. Den Abschluß des zweiten Teils bildete nach machtvollem Vorspiel der von Frl. Thiel schön und ausdrucksvoll gesungene Orgelchoral: „Vater unser im Himmelreich". Nach dem lieblichen Pastorale in vier Sätzen ließ der Chor noch einmal den Osterjubel erklingen „Erschienen ist der herrlich Tag", und mit der gewaltigen Toccata und Fuge d-moll schloß der Künstler das abwechslungsreiche Programm.

Herr Hanebeck hat sich als temperamentvoller Künstler gezeigt, mit feinem Verständnis für Bach. Er beherrscht das Werk. Hervorgehoben seien das genaue Spiel, die schöne Registrierung und die volle Entwicklung der Kraft des Instruments. Ueberraschend war die Leistungsfähigkeit der Orgel.

Das Konzert bedeutete einen erhebenden Ausklang des Osterfestes. Mancher hat zwar gemeint, einen Osterspaziergang vorziehen zu sollen, aber bei den Besuchern ging doch der Eindruck dahin, daß das Fernbleiben ein Versäumnis gewesen wäre.

Zur Einsichtnahme offen

Die von der Stadtverordnetenversammlung am vergangenen Dienstag, den 29. März, festgesetzte Rechnung der Stadtkasse für das Rechnungsjahr 1930 liegt gemäß § 63 der Rheinischen Städteordnung vom kommenden Montag ab 14 Tage lang zur Einsicht der Gemeindeglieder im Rathaus, Zimmer 4, offen.

Drei Betriebsunfälle

Im verflossenen Monat März wurden bei der hiesigen Polizeiverwaltung drei Betriebsunfälle gemeldet.

2600 Besucher auf Schloß Burg

Schloß Burg war in den Ostertagen wieder das Ziel vieler Wanderer und Ausflügler. Rund 2600 Schloßbesucher wurden in den Ostertagen gezählt.

Im verflossenen Monat hatte die Kreisjugendherberge auf Schloß Burg insgesamt 718 Uebernachtungen zu verzeichnen.

Pressenotiz des Reichsfinanzministeriums

Gerüchtweise wird behauptet, die Reichsregierung wolle die Einkommensteuer für 1931 durch die geleisteten Vorauszahlungen abgelten und überzahlte Vorauszahlungen nicht erstatten; weiter sei beabsichtigt, am 10. April 1932 eine weitere Vorauszahlung auf die Einkommensteuer zu erheben. Diese Gerüchte entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Die Termine für die Einkommensteuervorauszahlungen sind durch die Notverordnung vom 7. Dezember 1931 und die Verordnung vom 5. März 1932 um je einen Monat vorverlegt worden; die nächste Einkommensteuervorauszahlung ist also am 10. Juni 1932 fällig. Die Einkommensteuerveranlagung wird ordnungsmäßig durchgeführt werden, überzahlte Vorauszahlungen werden nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften erstattet werden.

Meldung über Devisengeschäfte usw.

Die Solinger Industrie- und Handelskammer weist darauf hin, daß die Firmen, die eine allgemeine Genehmigung der Stelle für Devisenbewirtschaftung in Düsseldorf besitzen, bis zum 6. April die Geschäfte zu melden haben, die sie im März auf Grund der allgemeinen Genehmigung vorgenommen haben. Die Meldeformulare gehen den Firmen von Düsseldorf unmittelbar zu. Bei der Abgabe der Monatsmeldung kann auch die allgemeine Genehmigung für das 1. Vierteljahr 1932, die am 31. März ungültig geworden ist, zurückgegeben werden.

Konkurse und Vergleichsverfahren im März 1932

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im Monat März 1932 durch den Reichsanzeiger 975 neue Konkurse ohne die wegen Massenmangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 759 eröffnete Vergleichsverfahren bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 1091 bezw. 789.

Die Ausstellung „Schutz von Eigentum und Leben" wird vergrößert

Im Hansasaal des Kölner Rathauses fand gestern die zweite Sitzung der Vereinigten Arbeitsausschüsse der Ausstellung „Der Schutz von Eigentum und Leben" statt, die am 8. Mai eröffnet werden soll. Der Sachbearbeiter der Ausstellung, Dr. Compes, teilte mit, daß durch das Hinzutreten weiterer interessanter Abteilungen eine Erweiterung des Ausstellungsplanes notwendig geworden sei. Das Reichsfinanzministerium beteiligt sich durch die Landesfinanzämter Köln, Düsseldorf und Münster mit einer Ausstellung „Zollgrenzschutz", die einen Einblick gibt in den heutigen Stand der Schmuggelabwehr. Ferner wird der Westdeutsche Rundfunk an der Ausstellung beteiligt. Eine weitere Gruppe „Gesundheitspolizei" wird die Schutzmaßnahmen gegen gefälschte und verdorbene Nahrungsmittel und gegen Seuchen und Desinfektion darstellen. Die Abteilung „Gewerblicher Rechtsschutz" bringt Ausschnitte aus dem Gebiet des Patentschutzes und verwandter Gebiete. Schließlich ist zu erwähnen, daß die Reichspost darstellt, wie Brief- und Wertsendungen gegen Diebstähle, Unterschlagung und andere Schäden geschützt werden. Aufschlußreich dürfte auch die Mitarbeit des Telefon beim Schutz von Eigentum und Leben sein.

Der Stand der Vorarbeiten berechtigt zu der Hoffnung, daß der Ausstellung ein voller Erfolg beschieden sein wird. Der Dauerkartenverkauf hat sich bis jetzt gut angelassen.

Unsere Singvögel

Die besten Helfer im Garten gegen alles Ungeziefer und Schädlinge sind unsere Singvögel. Die veränderten Lebensbedingungen aber, und vor allem die fehlenden Nistgelegenheiten, bringen es mit sich, daß unsere gefiederten Freunde sich mit jedem Jahre vermindern. Nicht etwa, daß sie nicht wieder in die Heimat kämen, aber sie meiden die Städte und wenden sich besseren Nistgelegenheiten zu. Wir können diesem Umstand durch das Anbringen von Nisthöhlen abhelfen. Der bekannte Vogelfreund und Ornithologe Freiherr v. Berlepsch hat nach jahrelangen Beobachtungen geeignete Nisthöhlen hergestellt und schreibt auch deren Anbringung in einem kleinen Büchlein vor. Den Gartenbesitzern ist die geringe Ausgabe für eine oder mehrere Nisthöhlen zu empfehlen, denn neben der Freude an dem munteren Treiben und dem Gesang der Tierchen nutzt er den Gartenkulturen.

Aus dem Rhein-Wupper-Kreis

Gefaßte Hühnerdieb:

Leichlingen, 2. April. In der vergangenen Woche wurden dem Landwirten Fritz P. Leichlingen-Heeg 27 Hühner gestohlen. Die hiesigen Landjägerbeamten übernahmen sofort die Ermittlungen und der Verdacht lenkte sich auf den ehemaligen Ackergehilfen Emil H., der bis etwa vor einem Monat bei dem Landwirten in Stellung war. Es wurde weiter festgestellt, daß der betreffende z. Zt. in Köln wohnte. Bei der Durchsuchung seiner Wohnung fand man einen blutbefleckten Mantel vor. Bei einem zweiten Arbeiter Christian H. wurde ein ebenso beschmutzter Mantel und Hühnersuppe vorgefunden. Anfangs leugneten beide hartnäckig irgend etwas mit dem Diebstahl zu tun zu haben. Bei der Vernehmung auf der Kriminalwache in Köln haben sie darauf unter dem Druck der Beweisstücke eingestanden, die Hühner in der Nacht vom 22. zum 23. März gestohlen zu haben. Einer wurde, weil er ohne festen Wohnsitz war, sofort in das Gefängnis „Klingelpütz" eingeliefert, der andere vorläufig auf freien Fuß gesetzt.

Neue Steuererhöhung

Wermelskirchen, 2. April. Die Steuerzahler Wermelskirchens erleben eine neue Ueberraschung. Ihnen wird eine weitere Steuererhöhung in Form erhöhter Berufsschulbeiträge aufgebürdet. Bekanntlich sind die Städte nach dem Berufsschullehrerdiensteinkommengesetz berechtigt, die Hälfte der nicht durch Staatszuschüsse usw. gedeckten Unterhaltungskosten der Berufsschule durch Schulbeiträge aufzubringen. Der Bürgermeister hat jetzt von der ihm durch die preußische Sparnotverordnung gegebenen Ermächtigung Gebrauch gemacht und die von der Stadtverordnetenversammlung am 21. Mai 1931 festgesetzten Berufsschulbeiträge für das Rechnungsjahr 1931 auf 40 v. H. des Grundbetrages der Gewerbeertragssteuer und auf 175 v. H. von dem Grundbetrage der Lohnsummensteuer statt bisher 25 bezw. 125 v. H. erhöht. Diese etwa 50prozentige Erhöhung der Berufsschulbeiträge ist trotz der Realsteuersperre möglich.

Ueberführte Diebe

Bergisch-Born, 2. April. Die Polizei überführte in Lennep drei junge Leute des Diebstahls in der Bahnhofswirtschaft und nahm sie fest. Von der großen Menge gestohlener Zigaretten konnten noch rund 1000 Stück beschlagnahmt werden. Zurzeit wird nachgeprüft, ob die Burschen auch für die in Hückeswagen verübten Diebstähle als Täter in Frage kommen.

Aus der näheren Umgebung

Wuppertal

Politische Schlägerei in Wülfrath

Eine wüste Schlägerei entstand zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in der Nähe der katholischen Kirche in Wülfrath. Man kämpfte dabei mit solch fanatischer Erbitterung, daß einem Kommunisten der Finger abgebissen wurde. Ein Nationalsozialist wurde durch Tritte gegen den Leib so schwer verletzt, daß er mit einem schweren Leistenbruch ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Düsseldorf

Bluttat in Düsseldorf

In Oberbilk schlug heute früh der 68jährige Arbeiter Bolten mit einem Hammer die beiden mit ihm auf gleicher Etage wohnenden Eheleute Saas nieder und verletzte sie lebensgefährlich. Der Täter, der geflüchtet war, hat sich später vor einen Zug geworfen und so seinem Leben ein Ende gemacht. Zwischen ihm und dem Ehepaar bestanden schon seit langem dauernde Reibungen.

Ehepaar tot aufgefunden

Am Freitagvormittag, kurz vor 11 Uhr, wurde in einem Hause der Lorettostraße ein 55jähriges Ehepaar an Gasvergiftung leblos vorgefunden. Die Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten, da der Tod schon vor längerer Zeit eingetreten war.

Autobanditen plündern Geschäfte

In der Nacht zum Freitag zertrümmerten Einbrecher die Schaufensterscheibe einer Drogerie an der Gartenstraße und entwendeten aus der Auslage mehrere Photoapparate. Die Diebe entkamen in einem bereitstehenden Personenkraftwagen.

Köln

Osterverkehr der Reichsbahn

Aus den soeben veröffentlichten Zahlen der Reichsbahndirektion Köln über den Osterverkehr auf dem Kölner Hauptbahnhof geht unzweideutig hervor, daß trotz der großen Erleichterungen (Sonntagskarten nach allen Richtungen) der diesjährige Osterreiseverkehr bedeutend schwächer war als im vergangenen Jahr. Die Zahl der verkauften Karten ist im Gegensatz zu 1931 (153 091) in diesem Jahr (132 047) um rund 21 000 niedriger.

Frecher Ladenraub

Den Inhaber mit einem Stiefel niedergeschlagen

Morgens erschienen in einem Kleider- und Schuhgeschäft auf der Severinstraße in Köln zwei Burschen, die, ohne ein Wort zu reden, den Inhaber mit einem schweren Schaftstiefel niederschlugen. Als der Geschäftsmann nach geraumer Zeit aus seiner Bewußtlosigkeit erwachte, waren die Räuber verschwunden. Sie hatten mehrere Anzüge mitgenommen und den Inhaber eingeschlossen. Mit welcher Dreistigkeit die Burschen vorgingen, erhellt daraus, daß sie in aller Ruhe ihre alten Schuhe durch neue ersetzten.

Der Mord im Kölner Stadtwald

Ein Verdächtiger festgenommen

Zu der Mordsache im Kölner Stadtwald erfahren wir, daß morgens durch die Kriminalpolizei bei der Verfolgung einer neuen Spur ein Reisender als der Tat verdächtig vorläufig festgenommen worden ist. Im Interesse der Untersuchung können weitere Einzelheiten noch nicht bekanntgegeben werden.

Westdeutsches

Ein „Ton"-Brief

Cochem, 2. April. Hier erhielt ein Kind von einer Verwandten aus Amerika einen Brief, in dem sich eine Platte aus Metall befand, die auf einem Sprechapparat abgespielt werden konnte. Nicht wenig war man erstaunt, als man bei einem Versuch die Stimme der Absenderin hörte, die herzliche Glückwünsche an das Kind, das in diesem Jahre zur ersten hl. Kommunion geht, und an dessen Eltern richtete.

Räuber plündern Kirchen aus

Kirchenräuber arbeiten seit geraumer Zeit im Kreise Bergheim

In der Nacht drangen bisher unbekannte Burschen in die Pfarrkirche Bottenbroich (Kreis Bergheim) ein. Sie hatten ein Sakristeifenster zertrümmert und so Eingang in die Kirche gefunden. Das Tabernakel wurde erbrochen und die Kelche gestohlen. Die Hostien zerstreuten die Diebe. Die Opferstöcke wurden herausgerissen und geplündert. Große Geldbeute scheinen die Einbrecher nicht gemacht zu haben, da die Opferstöcke vor kurzem geleert worden waren.

Es scheint, daß es sich hier um dieselbe Bande handelt, die schon seit geraumer Zeit in der hiesigen Gegend ihr Unwesen treibt. Noch in der Nacht ist die Pfarrkirche in Zündorf heimgesucht und ebenfalls verwüstet worden.

Stillegung des Stahlwerks Becker in Willich

Ueber den Stillegungsantrag des Stahlwerks Becker in Willich bei Krefeld fanden Verhandlungen statt mit dem Ergebnis, daß das Werk am 5. April stillgelegt wird. Belegschaft und Angestellte, insgesamt 450 Mann, kommen zur Entlassung.

Die Stadt Duisburg übernimmt einen Sportplatz

Da der Duisburger Spielverein nicht mehr in der Lage ist, seine Zinsverpflichtung auf eine Hypothek zu erfüllen, für die die Stadtverwaltung Duisburg-Hamborn die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen hat, ist die Stadtverwaltung gezwungen, die Sportplatzanlage des Vereins in ihr Eigentum zu übernehmen.

Das Wetter von heute und morgen

Veränderlich mit einzelnen Regenfällen, Temperaturen wenig verändert, südwestliche Winde.

Das Neueste

Der thüringische Landbund hat sich gegen die Stellungnahme des Reichslandbundes zum zweiten Wahlgang ausgesprochen und überläßt die Stimmabgabe seinen Mitgliedern.

Gregor Strasser nimmt am Samstag in der NSK Stellung zu dem von Dr. Hugenberg gebrachten Artikel „Das neue Harzburg".

Bei dem ersten Frühlingsgewitter wurden gestern in Striesa bei Trebnitz zwei Frauen vom Blitz getroffen. Eine wurde sofort getötet, die andere Frau ist noch ohne Bewußtsein.

Beim Spielen in einer Grube wurden in Stettin zwei sechsjährige Knaben von plötzlich abrutschenden Erdmassen verschüttet. Beide wurden tot geborgen.

Nach einer Meldung von der russisch-polnischen Grenze kamen bei einem Brande in dem Konzentrationslager in Krajsk 50 weißrussische Bauern in den Flammen um. 15 Bauern wurden vor Schred wahnsinnig.

In der Schlußsitzung der Kammer zog Tardieu das „Diktatorregime in Deutschland, wie es in den Notverordnungen zum Ausdruck komme", in die Debatte, was der Pariser sozialistischen Presse Anlaß zu Protesten gibt.

Die „Times" beschäftigt sich in einem Leitartikel mit der bevorstehenden Viermächte-Konferenz und stellt dabei fest, daß ein ausschließlich englisch-französisches Einvernehmen nicht in Frage komme. Eine Abmachung mit England anzustreben, die sich gegen eine andere Macht richte, sei zwecklos.

Der irische Freistaat hat die Einladung zur Weltreichkonferenz angenommen.

Mehrere portugiesische politische Deportierte, unter ihnen der ehemalige Minister Machado, sind von einer Insel im Stillen Ozean geflüchtet und auf einem holländischen Dampfer in Marseille eingetroffen.

Der Belagerungszustand in Schanghai ist aufgehoben worden.

Ein Schmuggler erschossen aufgefunden

Das Opfer eines Irrtums? — Hielten Schmuggler ihn für einen Zollbeamten?

In den Waldungen bei Burlo wurde von einer Streife am Donnerstag ein etwa 50 Jahre alter Schmuggler erschossen aufgefunden. Neben dem Toten lag ein Bündel, in dem sich noch Schmuggelware befand. Der Arzt stellte fest, daß der Tod schon vor zwei Tagen eingetreten war. Da das in dem Kopf des Toten vorgefundene Geschoß nicht mit den Patronen übereinstimmt, mit denen die Zollbeamten ausgerüstet sind, nimmt man an, daß der Mann von Schmugglern erschossen worden ist, die ihn für einen Zollbeamten hielten. In der Tasche des Toten wurde eine Fahrkarte von Burlo nach Gelsenkirchen-Bismarck gefunden.



Wie beim Kuchenbacken, so beim Kaffeekochen...
⅓ Bohnenkaffee mit ⅔ Kathreiner mischen und – richtig durchkochen, drei Minuten lang!
Das gibt dann aber auch einen Kaffee, mit dem man Ehre einlegen kann!

Der Sport des Sonntags

Der „Tag der Jugend" im W. S. V.

der Jugendopfertag, bringt am Sonntag im großen westdeutschen Fußballgebiet ein Monstre-Programm von Spielen. Man hat sich in der Hauptsache auf Kombinations-Mannschaften festgelegt, die das Publikum auch bestimmt locken werden, da von möglichst viel Vereinen die guten Spieler berücksichtigt werden sollen. Die Einnahmen sämtlicher Spiele fließen dem Jugendopferfonds des Westdeutschen Spielverbandes zu. Neben der Erhaltung des Verbands-Jugendheims in Duisburg sollen die Gelder auch Sportkurse für erwerbslose Sportler an der Verbandsschule finanzieren. Man kann die Ereignisse in ihrer Fülle nicht aufzählen. Da jedes, auch das Treffen der geringsten Mannschaften, dem guten Zweck dient, also alle diese Spiele gleichsam auf dem gleichen guten moralischen Niveau liegen, wäre die Benennung besonders wichtiger oder interessierender Spiele etwas ungerecht. — Die Masse soll es machen! Glück auf! — Der **Süden** setzt seine Meisterschaftsendspiele fort. Besondere Bedeutung hat das Treffen zwischen dem 1. F. C. Nürnberg und dem Karlsruher F. V. in der Abteilung Südost. Hier spielen 1. F. C. Pforzheim — F. V. Rastatt, München 1860 — Sp. Vgg. Fürth. In der Abteilung Nordwest kommt es zum Frankfurter Großtreffen F. S. V. — Eintracht; V. f. L. Neckarau — S. V Waldhof, Wormatia Worms — F. K. Pirmasens, F. V. Saarbrücken — F. S. V. Mainz spielen auch in dieser Gruppe gegeneinander. — **Brandenburg** bringt mit der Begegnung Tennis-Borussia — Stettiner S. C. ein weiteres Meisterschaftsspiel zum Austrag. Hertha-B. S. C. hat in einem Privattreffen die Münchener Bayern zu Gast. — In **Mitteldeutschland** wird die Vorschlußrunde um den Verbandspokal zwischen S u. B. C. Plauen — Wacker Halle und V. f. B. Schönebeck — V. f. L. Neustadt-Coburg ausgespielt. Auch in den übrigen deutschen Verbänden steigen entscheidende Begegnungen. Spanien und Jugoslawien tragen einen Fußballländerkampf in Oviedo aus.

Der 3. April steht im Zeichen des Jugendopfertages. Einmal im Jahr hört die „Privatwirtschaft" im Spielbetrieb des WSV. auf, und der Westdeutsche Spielverband beansprucht die Einnahmen aus besonders zusammengestellten Spielen für sich, und zwar zugunsten des westdeutschen Jugendheims zu Duisburg. In allen acht Bezirken ist der Spielbetrieb recht umfangreich, so daß wir uns damit begnügen müssen, nur die wichtigsten Treffen herauszugreifen.

Im Berg.-Märk. Bezirk

ist die Ausbeute ebenfalls recht groß. Drei Wuppertaler Mannschaften treten hier in Aktion. Die erste Garnitur trifft im Elberfelder Stadion auf den Altmeister FC. Schalke 04 und eine weitere Mannschaft spielt gegen eine Stadtelf Remscheid in Remscheid. Ein drittes Team gastiert außerdem noch in Velbert und trifft dort auf eine nicht zu unterschätzende Auswahlmannschaft. Ferner steigen noch folgende Spiele: Fortuna-Turu Düsseldorf — Benrath-Ratingen-Eller-Hilden; SpFr. Neuß-Oberkassel — Düsseldorf 99-Schwarz-Weiß und SV. 04 Düsseldorf.

Im Rheinbezirk

steht die Begegnung Gladbach-Rheydt-Odenkirchen komb. gegen eine Stadtelf Köln an erster Stelle. Das Spiel findet in Gladbach statt. Beide Mannschaften sind recht spielstark, so daß mit einem interessanten Spiel zu rechnen ist. Ferner stehen noch weitere Städtespiele auf dem Programm, und zwar Jülich — Düren, Troisdorf — Siegburg, Düren — Bonn. Der Kölner SC 99 stellt sich in Euskirchen einer dortigen Stadtmannschaft und Alemannia Aachen kreuzt die Klingen mit einer komb. Elf von Würselen und Alsdorf.

Auch bei den Handballern gibt der Jugendopfertag den Spielen sein Signum. Zahlreiche Auswahlspiele finden im Westen statt. In den anderen Landesverbänden steigen die entscheidenden Spiele um die Verbandsmeisterschaft. In der Deutschen Turnerschaft ist wieder ein großes Programm zu finden, denn am kommenden Montag müssen die Kreismeister überall feststehen.

Die Waldlaufmeisterschaften der Verbände

schieben wieder die Leichtathletik in den Vordergrund. Der W. S. V. ermittelt seine Meister in Duisburg in einem Lauf über 11,8 Kilometer, der rund um den Bertasee führt. Start und Ziel sind am Verbands-Jugendheim des W. S. V. In Süddeutschland werden noch die Gruppenmeisterschaften vorerst ausgelaufen. Auch die Turner bereiten sich auf ihre Meisterschaft, die am 24. April in Darmstadt gestartet wird, vor. Der rheinische Turnkreis startet seine Mannen in Düsseldorf-Benrath. Auch Berlins Turner laufen ihren Meister aus.

Wieder auf dem Zement

können die Radsportler ihre Räder kreisen lassen. In Leipzig und Hannover wird die Saison mit Steherrennen eingeleitet; erste Klasse ist am Start. Bei einer Veranstaltung in Nancy geht der deutsche Fliegermeister Peter Steffes ins Rennen. Falck-Hansen startet in Marseille. In Zürich werden die am Vorsonntag ausgefallenen Rennen nachgeholt. Die D. R. U. bringt Berlin—Wittenberg—Berlin über 159,9 Kilometer. Paris—Brüssel wird zum 24. Male ausgefahren; Ghyssels, Bonduel u. a. sind am Start. Köln—Euskirchen—Münstereifel—Schuld an der Ahr und zurück bringt die Eröffnung der rheinischen Straßensaison. Der Straßenpreis von Lippstadt, Rund um Braunschweig stehen ebenfalls auf dem Programm.

Das Wochenende der Deutschen Turnerschaft

beginnt mit einer in der Deutschen Turnschule zu Charlottenburg stattfindenden Sitzung des Hauptausschusses der DT., in welcher man sich u. a. mit dem Ergebnis der Bestandeserhebung, mit dem Haushaltsplan für 1932, mit Anträgen auf Beitragssenkung, mit dem freiwilligen Arbeitsdienst, dem Turnersiedlungswerk, den Olympischen Spielen und auch wieder mit dem Verhältnis zu anderen Turn- und Sportverbänden sowie auch mit den in der „Schar" erfolgten Veröffentlichungen befassen wird. — Die Handballer benutzen den ersten Aprilsonntag zur Ermittlung der restlichen Kreismeister. Die Endspiele finden statt für Kreis Nordost in Königsberg i. Pr., für Hannover-Braunschweig in Hannover-Linden, für Kreis Schlesien in Breslau, für Kreis 3c (Prov. Sachsen und Anhalt) in Magdeburg. — Die dicht bevorstehende Deutsche Waldlaufmeisterschaft (24. April) kündigt sich durch weitere Kreiswald- und Geländeläufe an. Der Brandenburgische Waldlauf wird in Spandau ausgetragen, der Waldlauf des Kreises Norden in Reinbek bei Hamburg und der des Kreises Rheinland in Benrath bei Düsseldorf. In Leipzig führen Gau Groß-Leipzig im VMBV. der DSB. und Turngau Leipziger Schlachtfeld der DT. eine gemeinsame Waldlaufmeisterschaft durch. Erwähnenswert ist unter den zahlreichen Gauwaldläufen der des Odergaues in Stettin. Im Kunstturnen sind die Gerätemeisterschaften des Kreises Sachsen-Anhalt in Magdeburg, das 1. Hamburger Ausscheidungsturnen (Sonnabend in der Turnhalle Eilbeck) für Berlin

Hamburg, Leipzig (24. April in Leipzig), das Jubiläumsturnen des 70jährigen Tv. Neustettin gegen Stettiner Tv., Tv. Belgrad, Tv. Köslin, Tv. Schneidemühl und Tv. Stolp, sowie der Vorpommersche Kunstturnstädtekampf in Torgelow zu nennen.

Deutsche Handballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft

17. April: Beginn der DT.-Endspiele

Bereits in 14 Tagen beginnen die Endspiele um die Handballmeisterschaft der Deutschen Turnerschaft. Obwohl die Zahl der Teilnehmer an der Männermeisterschaft von 18 auf 32 erweitert worden ist, sind nur fünf Spieltage erforderlich: Die Vorrunde wird am 17. April, 1. und 8. Mai ausgetragen, die Vorschlußspiele am 22. Mai und das Endspiel am 5. Juni.

Wie ist zurzeit die Lage im Turnerhandball? Darüber soll ein kurzer Rück- und Ausblick Auskunft geben.

Im Kreise 1, Nordost, fällt die Entscheidung am kommenden Sonntag in Königsberg i. Pr. zwischen Königsberger Mtv. 1842 und Mtv. Marienburg. Ebenso im Kreise 2, Schlesien, und zwar in Breslau zwischen Mtv. Deutsch-Lissa und ATv. Penzig. Im Kreise 3a, Pommern, ist Mtv. Greifenberg Kreismeister geworden. Aus dem Kreise 3b, Brandenburg, nehmen Turngemeinde in Berlin (Kreismeister), Askanischer Tv. Berlin und Tv. Cottbus 1861 an der DT.-Meisterschaft teil. — Die Meisterschaft des Kreises 3c, Provinz Sachsen und Anhalt, wird am Sonntag in Eilenburg zwischen 1888-Fermersleben und Jahn-Eilenburg entschieden. Die beiden Vertreter des Kreises 4, Norden, heißen Polizeisportverein Kiel und Tv. Hasse-Winterbek. Meister des Kreises 5, Unterweser-Ems, ist die Bremer Turngemeinde. Der Kreis 6, Hannover-Braunschweig, entsendet Mtv. Herrenhausen und Tkl. Limmer, deren (für die Beteiligung an der DT.-Meisterschaft bedeutungsloses) Kreisendspiel am kommenden Sonntag im Lindener Stadion zu Hannover stattfindet. — Im Kampf um die Meisterschaft des Kreises 7, Oberweser, stehen sich am Sonntag in Kassel Polizei-Hann.-Münden und Jahn-Eschwege zum dritten Male gegenüber. In den beiden ersten Spielen schlugen sie sich gegenseitig. Gruppenmeister des Kreises 8a, Westfalen, sind Detmold 1860, Tv. Künsebeck, VfL. Hagen und Siegener Tv. geworden. Detmold ist von Hagen 1:0 geschlagen worden und daher bereits ausgeschieden. — Als Teilnehmer des Kreises 8b, Rheinland, stehen Tv. Kettwig 1870 (Kreismeister), Polizei Köln und Tv. Gummersbach fest. — Den Kreis 9, Mittelrhein, werden Tv. Algenrodt, Tv. Herrnsheim und Tgm. Niederroden vertreten. An der Spitze der beiden Meisterschaftsgruppen des Kreises 10, Baden, stehen Tbd. Durlach und Jahn-Offenburg, die am nächsten Sonntag das Endspiel um die badische Meisterschaft bestreiten. — Der Kreis 11, Württemberg, setzt seine Hoffnungen auf Eßlinger TSV. (Kreismeister) und Tgm. Göppingen. — Unter den fünf Bewerbern um die Meisterschaft des Kreises 12, Bayern, Mtv. Fürth, Tv. Fürth 1860, Mtv. München, Tgm. München und Tv. Ingolstadt 1861, scheinen die beiden Fürther Mannschaften die besten Aussichten zu haben. — Aus den Vorspielen des Kreises 13, Thüringen, sind ATG. Gera und Tschaft Wartburg-Eisenach als Sieger hervorgegangen, die beide an der DT.-Meisterschaft teilnehmen und deren Schlußspiel um die Thüringer Meisterschaft am 24. 4. in Gera ausgetragen wird. Große Ueberraschungen hat es im Kreise 14, Freistaat Sachsen, gegeben. Die vorjährigen Endspielgegner um die Sachsenmeisterschaft, Kreismeister TSV. 1867 Leipzig und Polizei-Tv. Chemnitz und auch der frühere DT.-Meister, Tv. Chemnitz-Gablenz, denen man in diesem Jahre wieder die größten Siegesaussichten einräumte, sind in den Vorspielen geschlagen worden und ausgeschieden. Die drei Endspiele zur Ermittlung der drei sächsischen Teilnehmer an der DT.-Meisterschaft werden am nächsten Sonntag zwischen Tv. Frankenberg ATV. Plauen, Tv. Leubnitz-Neuostra (Dresden), Tgm. Pirna, ATV. Leipzig-Schönefeld und ATV. Leipzig-Mockau ausgetragen. — Meister der Pfalz ist Tv. 1861-Zweibrücken geworden.

Eichenkreuz Neuenhaus

Am morgigen Sonntag ist Hochbetrieb auf dem Neuenhauser Sportplatz. Eichenkreuz Remscheid ist bei den Hiesigen mit seiner 1. und Jugendmannschaft zum fälligen Meisterschaftsspiel zu Gast. Remscheid verfügt über eine kampferprobte Elf, konnte sie doch noch vor einigen Sonntagen der Radevormwalder Mannschaft mit 8:3 das Nachsehen geben und steht sie augenblicklich mit zwei Verlustpunkten an erster Stelle der Tabelle gefolgt von Rade und Neuenhaus mit je vier Verlustpunkten. Das Treffen muß schon unbedingt gewonnen werden, wenn man noch mit in die Entscheidung eingreifen will. Das Spiel kann nur gewonnen werden, wenn die Spieler der 1. Mannschaft von einem eisernen Siegeswillen beseelt sind. Das interessante Treffen nimmt um 2,15 Uhr seinen Anfang.

Anschließend spielen die Jugendmannschaften beider Vereine. Hier haben die Remscheider die besten Siegesaussichten.

Nach dem Spiele der Jugendmannschaft trägt eine Auswahlelf des unteren Kreises bestehend aus Spielern der Lüttringhauser, Radevormwalder und Neuenhauser Mannschaft ein Trainingsspiel gegen Remscheid aus. Die Auswahlelf tritt am 17. April gegen die Barmer Stadtmannschaft an.

Geschäftliches

Großreinemachen ist ja halb so wild!

Krisenstimmung auch noch beim Großreinemachen? Das wäre zu viel in der heutigen Zeit. Der zu Unrecht gefürchtete Hausputz klappt überall da wie am Schnürchen, wo sich erfahrene Frauen mit Helfern bewaffnen, die ihnen im Kampf gegen die Schlange Schmutz die halbe Arbeit abnehmen: Persil, Henko, Ata und iMi — so heißen sie.

Städtische Bühnen Köln

Opernhaus: Sonntag Tannhäuser, 19—23.15; Montag geschlossen; Dienstag La Traviata, 20—22.30; Mittwoch Gasparone, 19.30—22.30; Donnerstag Tosca 20—22.45; Freitag Die Flucht in die Ehe, 20—23; Samstag Aida, 19.30—23; Sonntag, 14. Fremdenvorstellung, Hoffmanns Erzählungen, 15.30—18.30; Gasparone, 20—23; Montag geschlossen; Dienstag Die Fledermaus, 20—23 Uhr.

Schauspielhaus: Sonntag Nina, 16—18; Flieger, 20—22; Montag Egmont, 20—23; Dienstag Flieger 20—22; Mittwoch und Donnerstag Egmont, 20—23; Freitag Caramba, 20—22.30; Samstag Gastspiele Max Pallenberg, 19.30—22.15; und 22.30—24.45; Sonntag Gastspiele Max Pallenberg, 16—18.15 und 20—22.30; Montag und Dienstag Flieger, 20—22 Uhr.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 3. April 1932

Evangelische Gemeinde Burscheid

10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst — Pastor Berg.
11,15 Uhr vorm. Kindergottesdienst — Pastor Berg.
Dienstag, 8,15 Uhr abends Kirchenchor.
Mittwoch, 7 Uhr abends Jungmädchenverein.
Donnerstag, 8,30 Uhr abends Bibelstunde.

Katholische Pfarrgemeinde Burscheid

Weißer Sonntag. Erstkommunion-Feier.
Morgens 7,30 Uhr Prozession der Erstkommunikanten vom Pfarrhaus zur Kirche, anschließend Erstkommunionfeier.
10,30 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.
Nachmittags 4 Uhr Dankandacht mit Sakramentsprozession.
Montagmorgen 8 Uhr Danksagungsmesse.
Samstag 7 Uhr Seelenamt.

Freie evangelische Gemeinde Burscheid

9,30 Uhr vorm. Erbauungsstunde.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
Montag-Abend 8 Uhr Gebetstunde.
Dienstag-Abend 8 Uhr Jugendbund.
Samstag-Abend 7,30 Uhr Gesangstunde.

Freie evangelische Gemeinde Hilgen

9,30 Uhr vorm. Bibelbesprechstunde.
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
4,30 Uhr nachm. Bibelstunde.
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Bibelstunde, Pr. Pfeifer.
Donnerstag-Abend 8,30 Uhr Gebetstunde.
Samstag-Abend 8,30 Uhr Männerchor.

Evang. Kirchengemeinde Neuenhaus-Hilgen

10 Uhr vorm Gottesdienst: Missionar Momeyer-Barmen.
4 Uhr nachm. in der Kirche Missionsvortrag von Miss. Momeyer über die Lage der rhein. Mission auf ihren Missionsfeldern.
Montag-Abend 8,30 Uhr Jungfrauenverein.
Dienstag-Abend 5 Uhr Frauenverein.
Dienstag-Abend 8,30 Uhr Lauten-Kränzchen
Mittwoch-Abend 8,30 Uhr Männer- u. Jünglingsverein, Turnabteilung.
Donnerstag-Abend 8 Uhr Mütterabend.
Freitag-Abend 8,30 Uhr Wandergruppe.
Samstag-Abend 8,30 Uhr Posaunenchor.

Kath. St. Engelberts Kirche Pattscheid

Weißensonntag ist die erste hl. Messe ausnahmsweise schon um 6 Uhr. Die feierl. Erstkommunionfeier beginnt um 8,15 Uhr. Alle sind herzlich zur Teilnahme an den Feierlichkeiten und zur Teilnahme am hl. Opfermahl eingeladen.

Diese Ausgabe umfaßt 18 Seiten
einschl. „Der Sonntag"

Verantwortl. Schriftleiter: Willy Claas; für Provinz, Allgemeines und Sport: Josef Maaßen, beide in Burscheid.

Druck und Verlag: Hermann Claas, Burscheid, Mittelstraße 10.



Henkel-Anzeigen lesen bringt Gewinn!

Immer steht Neues und Interessantes drin. Immer geben sie erprobte Winke aus der Praxis und zeigen, wie man sich die Hausarbeit vereinfachen kann. Hören Sie sich die wohlgemeinten Ratschläge an, und wenn Sie nächstens einmal eine Persil-Dame aufsucht, dann sprechen Sie mit ihr wie mit einer Freundin. Als erfahrene Spezialistin weiß sie in allen schwierigen Fragen der Hauswirtschaft gründlich Bescheid.

Persil bleibt Persil

P 33/32 b

Zum Einweichen der Wäsche, zum Weichmachen des Wassers: Henko, Henkel's Wasch- und Bleich-Soda.

Ordnung

für die Erhebung einer Gemeindegetränkesteuer in der Stadtgemeinde Burscheid.

Aufgrund des § 3 des Zweiten Abschnitts der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. 7. 1930 in der Fassung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. 12 1930 der Durchführungsbestimmungen über die Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer und Bürgersteuer vom 4. 9. 1930, und der §§ 13, 18, 69. 70, und 82 des Preußischen Kommunalabgabengesetzes vom 14. 7. 1893 in seiner gegenwärtig geltenden Fassung sowie des Beschlusses des Gemeindevorstandes vom 30. März 1932, der auf Teil IV Kapitel I § 1 Absatz 1 der Preußischen Sparverordnung vom 12. 9. 1931 beruht, wird folgende Gemeindegetränkesteuerordnung erlassen:

§ 1

Die entgeltliche Abgabe von Wein, weinähnlichen und weinhaltigen Getränken, Schaumwein, schwaumweinähnlichen Getränken, Trinkbranntwein, Mineralwässern, künstlich bereiteten Getränken sowie Kakao, Kaffee, Tee und anderen Auszügen aus pflanzlichen Stoffen zum Verzehr an Ort und Stelle, insbesondere in Gast- und Schankwirtschaften und an sonstigen Stätten, wo derartige Getränke entgeltlich verabreicht werden, unterliegt einer Steuer nach Maßgabe dieser Ordnung.

§ 2

Die Steuer beträgt 10 v. H. des Entgelts (Kleinhandelspreises) für die in § 1 bezeichneten Getränke.

§ 3

Zur Entrichtung der Steuer ist verpflichtet, wer steuerpflichtige Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle entgeltlich abgibt (Steuerpflichtiger).

§ 4

Die Steuerschuld entsteht, wenn gemäß § 1 steuerpflichtige Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle abgegeben werden mit dem Zeitpunkt der Abgabe des Getränkes.

§ 5

Der Steuerpflichtige hat bis zum 10 Tage eines jeden Monats die Getränke, für die im vergangenen Monat eine Steuerschuld entstanden ist, bei der Steuerstelle nach Art, Menge und Kleinhandelspreisen anzumelden und die Steuer dafür zu entrichten.

§ 6

Wenn der Steuerpflichtige die ihm durch diese Steuerordnung auferlegten Pflichten nicht erfüllt, insbesondere die Meldung über die von ihm abgegebenen steuerpflichtigen Getränke nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erstattet, kann die Steuerschuld geschätzt werden.

§ 7

Die Vorschriften der §§ 162, 168, 169, 170 Abs 2, 173, 177, 183, 191, 193, 196, 197 Abs. 1 und 2, 198, 199, 204 bis 208 und 210 Abs. 1 und 2 der Reichsabgabenordnung sind entsprechend anwendbar.

§ 8

Die Steuerstelle kann mit dem Steuerpflichtigen Vereinbarungen über die zu entrichtende Steuer (z. B. über ihre Berechnung, Fälligkeit, Erhebung, Pauschalierung) treffen, soweit diese die Besteuerung vereinfachen und das steuerliche Ergebnis bei den Steuerpflichtigen nicht wesentlich verändern.

§ 9

Den Steuerpflichtigen stehen gegen die Heranziehung zur Steuer die in den §§ 69 flg. des Kommunalabgabengesetzes angeordneten Rechtsmittel zu.

§ 10

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Steuerordnung und die vom Gemeindevorstand erlassenen Ausführungsbestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu dem nach dem Kommunalabgabengesetz in Verbindung mit der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. 2. 1924 und etwaigen späteren Änderungen zulässigen Höchstmaß bestraft, sofern nicht nach sonstigen Gesetzen eine höhere Geldstrafe oder Freiheitsstrafe verwirkt ist.

§ 11

Diese Steuerordnung tritt mit dem 1. April 1932 in Kraft. Mit dem gleichen Tage treten die bisherigen Gemeindegetränkesteuerbestimmungen außer Kraft.

Rechtsvorgänge, die vor dem Inkrafttreten dieser Steuerordnung steuerpflichtig geworden sind, unterliegen der Besteuerung nach den bisherigen Bestimmungen.

Burscheid, den 30. März 1932.

Der Bürgermeister: Rohde.

Bezirksausschuß I. Abteilung.

Aktenzeichen I. C. II. $\frac{617/32}{1}$

Düsseldorf, den 30. März 1932.

Die von dem Verwaltungsorgan der Stadtgemeinde Burscheid am 30. März 1932 beschlossene Ordnung für die Erhebung einer Gemeindegetränkesteuer in der Stadtgemeinde Burscheid wird für die Zeit bis zum 31. März 1933 genehmigt.

Die Genehmigung erfolgt mit Rücksicht auf die außerordentliche Belastung der Stadt Burscheid mit Wohlfahrtslasten.

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende. In Vertretung: gez. Dr. Perlia.

Der Herr Oberpräsident hat durch Erlaß vom 31. März 1932 Nr. G. C. 17 64/31 auf Grund des Beschlusses des Preußischen Staatsministeriums vom 27. 9. 1930 zu dem Genehmigungsbeschluß des Bezirksausschusses vom 30. 3. 1932 die Zustimmung erteilt.

Veröffentlicht:

Burscheid, den 31. März 1932.

Der Bürgermeister: Rohde.

Rundfunkprogramm der Woche

Sonntag, den 3. April 1932

7.00—8.25: Uebertragung von der Norddeutschen Sendergruppe: Hamburger Frühkonzert auf dem Luxusdampfer Cap Arcona der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.
8.30—8.55: Esperanto. Wilhelm Wingen.
9.00—9.05: Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln.
9.05—10.00: **Katholische Morgenfeier.** Ansprache: Pater Kramp S. J., Frankfurt a. M. (St. Georgen). Dominikuschor Köln, Leitung: Jos. Schmitz; Helene Guermanova (Alt), Egbert Grape (Klavier), Hans Hilgers (Orgel).
1. Chorgesang: „Sicut cervus desiderat" von Kromoliki (4stimm. Chor a capella)
2. Sologesang: Osterlied von Courvoisier
3. Ansprache: „Die Gabenweihe"
4. Sologesang: „Agnus Dei" von Courvoisier
5. Chorgesang: „Agnus Dei" aus der Missa Panis Angelicus von Koenen 4stimm. gemischt. Cor und Orgel
6. Sologesang: Ein frohes Osterlied von Courvoisier
7. Chorgesang: „St. Albert, Licht am Himmelszelt" von Fr. Steinhardt; 4stimm. Chor a capella; Text von Mülfahrt
8. Sologes.: Festtagsstimmung von Courvoisier
9. Chorgesang:
   a) „Laßt die Kinder zu mir kommen" von Koenen
   b) „Es knie'n die Engel Gottes"; Tonsatz von Karl Veß; für 4stimmigen gemischten Chor a capella
   c) „Fest soll mein Taufbund immer stehn" Volkslied

11.00—11.25: Natur und Geist. Universitätsprofessor Dr. Hans Driesch: Die Hypothesen der Parapsychologie.
11.30—12.10: Reichssendung: **Bach-Kantate.** Kantate zum Sonntag Quasimodo. „Am Abend aber desselbigen Sabbattages" von Johannes Sebastian Bach. Das Städtische und Gewandhausorchester zu Leipzig. Der Thomanerchor. Solisten: Frieda Dierolf (Alt), Wilh. Ulbricht (Tenor), Alfred Paulus (Baß), Günther Ramin (Orgel), Friedbert Sammler (Cembalo), Karl Münch (Violine), Leo Schwarz (Viol.), Herb. Karger (Oboe), Walter Heinze (Oboe), Karl Schäfer (Fagott). Leitung: Thomaskantor Dr. D. Karl Straube.
12.15—12.40: Kinderlieder, Frisch vom Rost; Hans Reimann.
12.40—13.00: Dr. Gustav Barthel: Murillo (zum 350. Todestag).
13.00—14.30: **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf.
1. Tausendkünstler-Marsch von Blankenburg
2. Hofballtänze, Walzer von Lanner
3. Ouvert. z. Oper „Der Freischütz" v. Weber
4. Aus der romantischen Suite „In der Walpurgisnacht" von Lüling
   a) Romantische Ode
   b) Das Fest der Waldgeister
   c) Der Hexensabbath
5. Melodien aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten" von Maillart
6. a) Pizzicato von Gillet
   b) Tanz der Marionetten von Gillet
7. Potpourri aus der Operette „Das Land des Lächelns" Lehár.

14.30—14.50: Deutsche Einheitskurzschrift. Hans Molitor.
14.50—15.10: Schachfunk. Dr. A. van Nüß.
15.20—15.40: Für den Landwirt. Dr. Viktor Baur: Neue landschaftliche Bücher.
15.45—16.05: W. E. Süskind: Degenhart (Erzähl.).
16.05—16.30: Soziale Streiflichter. Reinh. Runge: Die norddeutschen Arbeitslagen.
16.30—18.00: **Vesperkonzert,** Leitung: Eysoldt.
18.00—18.20: Deutsches Vaterland. Leo Weismantel: Stille Winkel in Franken.
18.20—18.45: Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Leo Matthias: Albanische Rundfahrt.
18.45—19.05: Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Marie Theres van den Wyenbergh: Mädchen und Frauen im neuen Roman.
19.05—19.45: Eine Stunde Kurzweil.
19.45: Sportvorbericht.
20.00: **Volkskonzert.** Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; Solist Mittmann (Violine).
1. Ouverture „Im Frühling" von Goldmark
2. Ein Albumblatt von Wagner
   Bronislaw Mittmann
3. Wo die Zitronen blühn, Walzer von Joh. Strauß
4. Suite a. d. Ballett „Coppelia" von Delibes
   Intermezzo: Des Knaben Wunderhorn (11). Mann (Alt), Wocke (Bariton), Heinrichs (Violine), Grape (Klavier). Der Kammerchor des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Zimmermann.
5. Szenen a. d. Oper „Traviata" von Verdi
6. Intermezzo aus der Oper „Der Schmuck der Madonna" von Wolf-Ferrari
7. Melodien aus der Operette „Eine Nacht in Venedig" von Joh. Strauß
8. d' Reichenhaller, oberbayrischer Ländler von Schwers
9. Ouverture zur Operette „Die geschiedene Frau" von Fall

22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Etwa 22.25 bis 24.00: Uebertragung von der Funkstunde Berlin: **Tanzmusik** der Kapelle Billy Barton (vom Dachgarten des Café Berlin).

Montag, den 4. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage und Zeitangabe.
Anschließend (etwa 8.03): Funkwerbung mit Schallplatten
9.45—10.0: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.15—11.15: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Uebertragung vom Südfunk, Stuttgart: **Unterhaltungskonzert des Orchesters des Südfunks;** Leitung: Gustav Görlich.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: **Mittagskonzert,** Leitung: Wolf.
1. Florentiner-Marsch von Fucik
2. Ouverture zur Oper „Hunyady von Laszlo" von Erkel.
3. a) Albumblatt von Schloßmacher
   b) Romantische Fantasie von Schloßmacher
4. Melodien aus der Oper „Romeo und Julia von Gounod
5. Goldschmieds Töchterlein, Walzer v. Fetras
6. Csardas aus dem Ballett „Coppelia" von Delibes
7. Fahrend Volk, lust. Ouverture v. Leuschner
8. Potpourri über beliebige Themen von Strauß—Millöcker—Suppé

14.30: Schlachtviehmarktberichte.
15.30: Wirtschaftsmeldungen, Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Frieda Hummel erzählt Frühlingsgeschichten und singt Lieder zur Laute.
16.20—17.00: **Jugendfunk.**
17.00—18.15: Uebertragung vom Bayerischen Rundfunk, München: **Vesperkonzert,** Leitung: Erich Kloß.
1. Ouverture „Die schöne Helena" v. Offenbach
2. Mondschein von Debussy
3. Ein Denkmal für Franz Liszt, Fantasie von Morena
4. Alter Wiener Refrain von Kreisler
5. Kleine Suite Nr. 2 von de Michell
6. Frühlingsstimmen, Walzer v. Joh. Strauß
7. Prestissimo, Galopp von Waldteufel

18.15—18.35: Frauenstunde. Helene S. Müller: Einkommensminderung und Haushaltführung.
18.40—19.00: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Vom Tage.
19.30—19.50: Uebertragung von der Deutschen Welle, Berlin: Rundfunkprobeschreiben des Deutschen Stenographenbundes, Dresden.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—21.10: **Abendmusik,** Leitung: Wolf.
1. Das Märchen von der schönen Melusine von Mendelssohn
2. Miniaturen von Cui
   a) Albumblatt, b) Die Wiege, c) Romanze
   Intermezzo: Hans Reimann: Der verschobene Taktstrich. Plauderei mit musikalischen Beispielen.
3. Tanzsuite von Mraczek
   a) Walzer, b) Menuett, c) Reigen
4. Tschaikowsky-Fantasie von Urbach

21.15—22.25: Uebertragung vom Ostmarken-Rundfunk, Königsberg: **Hassan.** Die Geschichte des Hassan von Bagdad und wie er dazu kam, den Weg nach Samarkand zu ziehen.
Spiel von James Elroy Flecker. Deutsch von
22.30: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend (etwa 22.45—24.00): Uebertragung vom Bayerischen Rundfunk, München: **Nachtmusik** des Kl. Funkorchesters, Leit.: Erich Kloß.

Dienstag, den 5. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: **Morgenkonzert.**
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Uebertragung vom Südfunk, Stuttgart: **Unterhaltungskonzert,** Leitung: Berndt Buchbinder.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30 (von 13.00—14.00 auch über die Sender des Südfunks, Stuttgart, des Südwestfunks, München): **Mittagskonzert,** Leit.: Wolf.
1. Hurra! Die Musik kommt von Zimmer
2. Ouverture z. Oper „Paragraph 3" v. Suppé
3. Die Musikantensuite von Geisler
   a) Vorspiel, b) Idyll, c) Resignation, d) Menuett, e) Böhmische Polka, f) Zigeunerlied und Tanz
4. Melodien aus der Oper „Zar und Zimmermann" von Lortzing
5. Ein Abend in Sevilla, Walzer von Ohlsen
6. Alt-Rußland, Fantasie von Leuschner
7. a) Mailied von Michell
   b) Negerwiegenlied von Clutsam
8. Erinnerung an Potsdam, Potp. von Noack

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Kinderlieder, gesungen von Mia Achenbach. Am Flügel: Hans Hilgers.
16.20—16.40: Dr. Dr. Konrad Pfennig: Westdeutsche Paddelgewässer.
16.40—17.00: Die Welt im Buch. Eduard Schröder. Neue deutsche Romane.
17.00—18.15: Uebertragung vom Südfunk, Stuttgart: **Vesperkonzert des Rundfunkorchesters,** Leitung: Gustav Görlich; Solistin: Charlotte Massenburg (Sopran). Am Flügel: Otto Seyfert.
1. Marsch in D-Dur von Mozart
2. Deutsche Tänze von Schubert
3. a) An die Hoffnung (Tiedges Urania) von Beethoven
   b) Wonne der Wehmut (Goethe) von Beethoven
4. Ouvert. z. Oper „Hans Sachs" von Lortzing
5. Indigo-Marsch von Joh. Strauß
6. Marien-Walzer von Lanner
7. Galopp aus „Der Zigeunerbaron" von Joh. Strauß
8. „Rosen aus dem Süden" Walzer von Joh. Strauß

18.15—18.35: Sozialpolitische Tagesfragen. Dr. Willy Geurich: Zeitfragen der kommunalen Wohlfahrtspflege.
18.40—19.00: Gemeinverständliche Rechtskunde. Landgerichtsrat Dr. Bendick: Zur Reform des Offenbarungseides.
19.00—19.10: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.10—19.30: Wanderungen in Rheinland und Westfalen. Lorenz Pauper: Im Rurtal der Eifel.
19.30—19.55: Herbert Ihering: Kleine Nebensarten.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.40: Die Welt auf der Schallplatte. Wilh. Ziesemer: Altschottische Weisen und Volkslieder.
20.45: **Oberst Chabert.** Hörspiel nach Honoré de Balzac von Alfr. Mühr. Spielleit.: Kandner.
22.15: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend (etwa 22.30—24.00): Uebertragung von der Funkstunde Berlin: Unterhaltungsmusik des Berliner Notstandsorchesters.

Donnerstag, den 7. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach. Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Uebertragung vom Bayerischen Rundfunk, München: **Unterhaltungskonzert des Bayerischen Rundfunkorchesters,** Leitung: Karl List, Solist: Josef Köbler (Cello).
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30 (von 13.00—14.00 auch über die Sender des Südwestfunks, Frankfurt): **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt.
1. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai
2. Friedemann Bach, Suite von Leuschner
3. Szenen aus dem Ballett „Pierrots Geburtstag" von Monti
4. Scherzo aus dem Sommernachtstraum" von Mendelssohn
5. Hoch lebe der Tanz, Walzer von Waldteufel
6. Ouverture „Karnevalsstreiche" von Richter
7. Obertaß-Mazurka von Wienlawski
8. Ungarische Rhapsodie Nr. 14 von Liszt
9. Grüß Gott mit hellem Klang, ein deutscher Männerchor-Reigen von Weninger

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge. Mit Kapitän Schnellzustelle durch die weite Welt.
16.20—16.40: Meine Heimat. Walter Bloem.
16.40—17.00: Die Welt im Buch. Walter Stern: Werke und Meister.
17.00—18.15: **Vesperkonzert,** Hans Wocke (Bariton), Georg Grelke (Klarinette), Dodia Feldin (Cello), Egbert Grape (Klavier). Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly. Volkstümliche Lieder aus alten Singspielen und Possen.
18.15—18.35: Unbekannte Schweiz. Dr. C. H. Hillekamps.
18.40—19.00: Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
19.00—19.10: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.10—19.30: Die Stunde des Arbeiters. Gewerberat Hellwig: Der Arbeitszeitschutz im Handelsgewerbe.
19.30—19.55: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Müller-Reuter: Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie im Krefelder Bezirk.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.30: **Abendmusik,** Leitung: Wolf.
1. Ouverture zur Oper „Figaros Hochzeit" von Mozart
2. a) Herzwunden von Grieg
   b) Letzter Frühling von Grieg
3. Melodien aus der Oper „Die Boheme" von Puccini
4. Csardas Nr. 8 von Michiels

20.30: Wiener Bildnisse. Josef Lanner — Johann Strauß (Vater). Städtisches Orchester Münster, Leitung: Wolf. Es wirken mit: Mitglieder des Theaters der Stadt Münster
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20—24.00: (von 22.45—24.00 auch über die Sender des Südfunks, Stuttgart, und des Südwestfunks, Frankfurt): Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Freitag, den 8. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.05—8.00: Morgenkonzert.
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—11.45: Schallplattenkonzert.
11.45—12.00: Funkwerbung. Sanne und Ella, die vorbildlichen Hausfrauen, plaudern im Rundfunk (ein Hörspiel).
12.00—12.50: Uebertragung vom Südwestfunk, Frankfurt: **Unterhaltungskonzert,** Leitung: Reinhold Merten.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30 (von 13.00—14.00 auch über die Sender des Südwestfunks, Frankfurt): **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt.
1. Ouverture zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai
2. Friedemann Bach, Suite von Leuschner
3. Szenen aus dem Ballett „Pierrots Geburtstag" von Monti
4. Scherzo aus dem Sommernachtstraum" von Mendelssohn
5. Hoch lebe der Tanz, Walzer von Waldteufel
6. Ouverture „Karnevalsstreiche" von Richter
7. Obertaß-Mazurka von Wienlawski
8. Ungarische Rhapsodie Nr. 14 von Liszt
9. Grüß Gott mit hellem Klang, ein deutscher Männerchor-Reigen von Weninger

14.30: Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Els Vordemberge. Mit Kapitän Schnellzustelle durch die weite Welt.
16.20—16.40: Meine Heimat. Walter Bloem.
16.40—17.00: Die Welt im Buch. Walter Stern: Werke und Meister.
17.00—18.15: **Vesperkonzert,** Hans Wocke (Bariton), Georg Grelke (Klarinette), Dodia Feldin (Cello), Egbert Grape (Klavier). Verbindende Worte: Paul Heinrich Gehly. Volkstümliche Lieder aus alten Singspielen und Possen.
18.15—18.35: Unbekannte Schweiz. Dr. C. H. Hillekamps.
18.40—19.00: Italienisch. Universitätsprofessor Dr. Heinermann.
19.00—19.10: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.10—19.30: Die Stunde des Arbeiters. Gewerberat Hellwig: Der Arbeitszeitschutz im Handelsgewerbe.
19.30—19.55: Der westdeutsche Wirtschaftsraum. Dr. Müller-Reuter: Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie im Krefelder Bezirk.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00—20.30: **Abendmusik,** Leitung: Wolf.
1. Ouverture zur Oper „Figaros Hochzeit" von Mozart
2. a) Herzwunden von Grieg
   b) Letzter Frühling von Grieg
3. Melodien aus der Oper „Die Boheme" von Puccini
4. Csardas Nr. 8 von Michiels

20.30: Wiener Bildnisse. Josef Lanner — Johann Strauß (Vater). Städtisches Orchester Münster, Leitung: Wolf. Es wirken mit: Mitglieder des Theaters der Stadt Münster
22.00: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20—24.00: (von 22.45—24.00 auch über die Sender des Südfunks, Stuttgart, und des Südwestfunks, Frankfurt): Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt.

Samstag, den 9. April 1932

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00: Wettervorhersage und Zeitangabe
7.05—8.00: Morgenkonzert.
Anschließend (8.03): Funkwerbung m. Schallplatt
8.00: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus
10.00: Erste Meldungen und Zeitangabe.
10.15—11.15: **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00: Schallplattenkonzert.
12.00—12.50: Uebertragung vom Bayerischen Rundfunk, München: **Unterhaltungskonzert,** Leit.: Erich Kloß.
12.50: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13.00—14.30: Uebertragung vom Südfunk, Stuttgart: **Mittagskonzert** des Philharmonischen Orchesters Stuttgart, Leitung: Gustav Görlich und des Tanzensembles der Suttgarter Philharmoniker, Leitung: Harry Risch, Solistin: Anita Oberländer (Sopran).
1. Ouverture zur Oper „Oberon" von Weber
2. „Wie nahte mir der Schlummer", Arie aus der Oper „Der Freischütz" von Weber
   Anita Oberländer
3. Ballettmusik a. d. Oper „Rienzi" v. Wagner
4. Hallen-Arie aus „Tannhäuser" v. Wagner gesungen von Anita Oberländer
5. Ouverture zur Oper „Die diebische Elster" von Rossini
6. Gebet aus „Othello" von Verdi
   gesungen von Anita Oberländer
7. Triumph-Marsch aus Aida von Verdi
8. Senora, ich muß dein Terero sein, spanischer Marsch von Halperin
9. Zwanzigtausend Meilen hinterm Mond, Slowfox von Warren
10. Schöne Ninon, musikalische Szene aus „Das Veilchen vom Montmartre" von Kalman
11. Twilight comes, sinfonischer Fox von Mohr
12. Ufa-Ton-Bomben, Potpourri von Borchert
13. In meinem Herzen bist du die Königin, Tango von Doelle
14. Der Onkel Bumba aus Columba. Rumba, von Hupfeld
15. Ein Lied aus Cuba, Waltz von Stothart
16. Pat-Arick, Quick-step von Wlastoff

14.35—15.25: Wochenend-Konzert.
15.30: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.20: Kinderstunde. Die Mädels — die Jungens oder Drei Tage Feindschaft. Hörspiel von Otto Wollmann, Spielleitung: Heil.
16.20—16.40: Frauenstunde. Eugenie von Garvens: Stadtfrau und Landfrau.
16.40—17.00: Englisch: Oberstudienrat Prof. Hase.
17.00—18.15: Uebertragung aus dem Saale Ludw. Konrad, Duisburg-Beeck: **Vesperkonzert.** Volkschor Sängerbund Beeck (Mitglied des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes). Leitung: Musikdirektor Hugo Ligges.
18.15—18.35: Zeitfragen des Handwerks. Oberregierungsrat Hufnagel: Gewerbeförderung auf bildungspolitischer Grundlage in Preußen.
18.40—19.00: Wirtschaftspolitische Umschau. Syndikus Dr. Brand: Die Hauptentwicklungslinie des deutschen Außenhandels im Jahre 1931.
19.00—19.15: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.15—19.25: Zehn Minuten Funknachrichten.
19.30—19.55: Natur und Geist. Universitätsprofessor D. Dr. Johannes Hessen: Freiheit des Willens.
19.55: Erste Abendmeldungen.
20.00: **Lustiger Abend,** Kapelle: Eysoldt.
22.05: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Anschließend bis 24.00: Uebertragung vom Südfunk, Stuttgart: Nachtmusik.
24.00—1.00: Uebertragung aus Berlin: Tanzmusik aus dem Europa-Pavillon, Kapelle: Adalbert Lutter

„Ja, das müssen Sie. Auf dem elektrischen Gebiet müssen Sie vor allen Dingen zu Hause sein. Dann können Sie mir in Verbindung mit Ihren chemischen Kenntnissen ein tüchtiger Mitarbeiter sein."

„Ich will lernen!" sagte der jüngste Michailoff fest.

„Und Sie, Wladimir Michailoff?"

„Ich habe nicht studiert, bin Landwirt und Gärtner. Aber oestimmen Sie, ich will Tag und Nacht lernen."

„Nein, Wladimir Michailoff! Bleiben Sie der Landwirt, vor allem der Gärtner. Seien Sie der Mann, der aus Karnerstadt die grüne Stadt schafft. Licht soll sie sein, voll Blumen, voll Bäume und Sträucher. Kann diese Aufgabe Sie reizen?"

„Herr Karner," sagte Wladimir mit leuchtenden Augen, wie soll ich Ihnen danken?"

„Schaffen Sie, meine Freunde. Dann bin ich zufrieden, und Sie werden in mir immer einen guten Freund finden."

Als die Michailoffs dann wieder auf der Veranda saßen, glückselig, überwältigt von all dem Neuen und der berauschend köstlichen Freiheit, hörten Sie im Haus gegenüber den alten Cramer spielen.

„Hör, Wladimir! Unsere Nachbarschaft wird immer angenehmer."

Wladimir nickte versonnen. Vor seinen Augen war eine grüne Stadt, ein leuchtendes Meer von Blumen.

„Wenn der Frühling wiederkommt und der Sommer," dachte er. „Wie köstlich sollst du dann ausschauen, du schöne grüne Stadt des großen Karner."

* * *

Genau acht Tage später waren die Auskünfte über Klingler eingegangen.

Karner lächelte, als er Hallenbachs erstauntes Gesicht sah. „Mein Mißtrauen war also berechtigt. Der richtige Herr Klingler . . . ist tot, und ein anderer besitzt seine Papiere."

„Aber wer ist der andere . . . und was will er?"

„Wer er ist? Ich habe keine Ahnung. Was er will, liegt auf der Hand. Es kommt nur darauf an: was wollen wir tun?"

„Abschieben, Herr Karner!" sagte Hallenbach rasch.

„Nein!" lächelte Karner. „Er kann uns nicht schaden. Ich werde lediglich Raschke den Auftrag geben, daß er ihn ständig im Auge behält. Im übrigen mag er bleiben."

„Aber Herr Karner . . .!"

„Er wollte uns ausnützen, wollte uns sicher bestehlen. Gut, drehen wir den Spieß um und nutzen wir ihn aus. Er ist enorm tüchtig und soll uns noch manche Arbeit leisten."

Hallenbach schüttelte den Kopf. Er war nicht ganz einverstanden, aber wagte nicht dagegen zu sprechen.

„Wenn ich nicht irre, Herr Hallenbach, hat sich heute ein interessanter Besuch angekündigt."

Hallenbach bejahte. „Ja, der Präsident des Weltöltrusts."

„Was mag der wohl wollen?" fragte Karner lächelnd.

Einen Augenblick sah ihn Hallenbach erstaunt an, dann brach er in ein herzhaftes Gelächter aus.

„Ich ahne es ein wenig, Herr Karner!"

„Das ist wertvoll! Auf alle Fälle möchte ich Sie bei der Unterredung dabei haben."

Hallenbach war erfreut.

* * *

Am Nachmittag saß Karner zusammen mit Hallenbach dem Präsidenten Rost gegenüber. Rost war ein Mann in den Fünfzigern mit scharfgeschnittenem Gesicht und kühlen, grauen Augen.

Seine stärksten Waffen waren seine Ruhe und Sicherheit, mit denen er auch die schwierigste Situation meisterte.

Als er Karner in die Augen sah, wußte er sofort, daß er vor der schwierigsten Aufgabe seines Lebens stand. Er hatte das Gefühl, daß ihm eine überlegene Person gegenübersaß.

Er sagte Karner erst ein paar begeisterte Worte über sein Werk und seine Erfindung.

Karner verbeugte sich lächelnd und sagte dann ruhig:

„Ich würde begrüßen, Herr Präsident, wenn wir uns nicht bei der Vorrede aufhielten. Was führt Sie zu mir? Ich will mich freuen, wenn Sie von vornherein so offen zu mir sind, wie ich es bin. Es ist so das beste Verhandeln."

Der Amerikaner verbeugte sich.

„Wenn ich recht unterrichtet bin, beginnt heute Ihre Kohleverwertungsanlage zu arbeiten."

„Ganz recht! Heute beginnen wir mit der Produktion, und ich werde mir nachher erlauben, Sie in den Betrieben herumzuführen."

„Ich danke Ihnen, Herr Karner!"

„Und . . . Herr Präsident?"

„Als uns die Nachricht von Ihrer neuen Erfindung erreichte, waren wir bestürzt, Herr Karner. Sie wissen, welch großes Aktivum der Oeltrust für die Union ist, und es wird Sie nicht wundern, daß nicht nur der Oeltrust, sondern im gleichen Maße die amerikanische Regierung das größte Interesse daran hat, das Aktivum der amerikanischen Volkswirtschaft zu erhalten."

„Das ist verständlich, Herr Präsident!"

„Ich bin darum bevollmächtigt, mit Ihnen zu verhandeln."

Karner verbeugte sich.

„Und . . . was will der Oeltrust von mir?"

„Ihre Erfindung kaufen, Herr Karner!"

„Das ist unmöglich, Herr Präsident!" sagte Karner ruhig.

„Gut! Ich wußte es! Schalten wir den Gedanken eines Kaufes aus. Es muß kein Verkauf sein. Wir sind auch zu einer Interessengemeinschaft bereit."

„Ihre Offenheit ist mir wertvoll!" antwortete Karner sehr höflich. „Aber . . . welche Vorteile hätte ich, wenn ich . . . bereit wäre."

Zwei Augenpaare trafen sich. Der Amerikaner fühlte, daß ihm ein überlegener Rechner gegenübersaß.

„Wir bieten Ihnen eine Milliarde Dollar, wenn Sie die Produktion von Kunstöl einstellen, bis die amerikanischen Petroleumquellen erschöpft sind, und wenn Sie bereit sind, Ihre Erfindung mit uns gemeinschaftlich auszuwerten."

Karner schwieg einen Augenblick, dann schüttelte er den Kopf.

„Sie halten mich für einen sehr schlechten Kaufmann, Herr Präsident!"

Der Amerikaner fuhr bei Karners Worten zusammen.

„Warum, Herr Karner?"

„Der Weltöltrust ist ein Aktivum von etwa zehn Milliarden Dollar. Vielleicht noch mehr! Meine Erfindung fegt den Weltöltrust hinweg. Sehen Sie mich nicht so zweifelnd an, Herr Präsident! Ich bin offen, und es ist so. Sie können mit meinen Preisen nie konkurrieren. Wenn ich nun Ihr Angebot akzeptiere, dann . . . schenke ich Ihnen gewissermaßen neun Milliarden. Und dazu habe ich keinen Grund."

„Das ist ein irriger Schluß, Herr Karner. Selbst wenn Sie alle nichtamerikanischen Länder mit Ihrem Oel belieferten, der amerikanische Markt wäre Ihnen durch einen Schutzzoll sofort verschlossen."

Der grosse Karner

ROMAN

VON

WOLFGANG MARKEN

13

„Das weiß ich! Aber . . . was der Oeltrust dann noch an Aktiva behält, das bezahlt die amerikanische Volkswirtschaft."

Der Präsident biß sich auf die Lippen.

„Herr Karner, Sie wissen, wie Deutschland und Amerika wirtschaftlich verbunden sind. Unsere beiden Länder sind sich im letzten Dezennium immer näher gekommen. Ich würde es für volkswirtschaftlich schädlich halten, wenn Sie unseren Wünschen, die gewissermaßen die Wünsche der amerikanischen Regierung, des amerikanischen Volkes sind, ein glattes Nein entgegensetzten."

„Herr Präsident, Sie sagen: die Wünsche der Regierung. Ich verstehe Sie. Sie deuten damit an, daß die amerikanische Regierung allerhand politische Drohmittel hat, die helfen können, Ihren Willen durchzusetzen. Ich weiß es! Aber . . . die Zeit, da wir wirtschaftlich abhängig von Amerika waren, ist vorbei. Und pochen Sie nicht auf das gute Verhältnis zwischen unseren beiden Staaten, spekulieren Sie nicht auf die freundschaftlichen Gefühle des deutschen Volkes für Amerika. Die sind nicht da, Herr Präsident. Wir haben es Ihnen zu verdanken, daß wir den Krieg so schmählich verlieren mußten. Ihr Geld hat es geschafft. Nach dem Kriege waren Sie unsere Geldgeber, und Ihre Banken haben uns Zinsen aufgebürdet, die so hoch waren, daß wir es wahrlich nicht nötig hatten, unsere freundschaftlichen Gefühle mit zuzugeben. Darüber wollen wir uns klar sein, Herr Präsident."

„Das hieße also soviel wie ein glattes Nein, Herr Karner?"

Der große Erfinder sah ihn aufmerksam an. Dann schüttelte er ruhig den Kopf.

„Das sage ich nicht. Es wird hoffentlich bald die Zeit kommen, da mein Strom auch in Ihrem Lande fließt, und damit haben Sie gleichzeitig meine Erfindung. Sie aber im Interesse Ihrer Petroleumquellen zurückzustellen, das Herr Präsident, ist ganz unmöglich."

Die Verhandlungen gingen weiter. Der Amerikaner erwies sich von einer imponierenden Zähigkeit, und es zeigte sich, daß er mit den allergrößten Vollmachten ausgestattet war.

Aber es blieb bei Karners Ablehnung.

Nach der Verhandlung bat Karner den Amerikaner, sein Gast zu sein. Er bewirtete ihn und führte ihn durch seine Werke.

Präsident Rost sah beklommen, wie genial sich hier Karners Erfindung auswirkte. Die gigantische Anlage war so wundervoll organisiert, alles war so einfach und übersichtlich gehalten, daß die Leistungsziffer eine außerordentlich hohe war.

Karner demonstrierte dem Präsidenten die Herstellung des Kunstbenzins in ausführlicher Weise. Rost mußte sich gestehen, daß hier das Problem der Benzinerzeugung restlos seine Lösung gefunden hatte, und daß das gewonnene Produkt infolge der einfachen Erzeugung sehr billig sein mußte.

Abends um achtzehn Uhr verabschiedete sich der Amerikaner.

Karner stand mit Hallenbach vor dem Verwaltungsgebäude. Beide sahen dem Auto des Amerikaners nach.

„Wieder eine Entscheidung, lieber Hallenbach!" sagte Karner zu dem treuen Mitarbeiter. „Ich habe einmal anders gerechnet als vor Jahren, da man sich zwingen ließ, die Geschäfte des Oeltrusts nicht zu stören. Es wird so richtiger sein, ich glaube es. Wir wollen nur auf uns vertrauen, nur auf unsere eigene Kraft. Nie zersplittern in Kompromissen."

Und Hallenbach verstand ihn.

Als die Ablehnung Karners in der Presse bekannt wurde, fand sie in Deutschland begeisterte Zustimmung.

Das Ausland horchte auf.

Amerika und England waren aufs höchste bestürzt.

Karner war eine Macht geworden, mit der man rechnen mußte.

6.

Der englische Botschafter in Deutschland, Lord Ramsay, war Ende Dezember nach London auf Urlaub gefahren und war bei dem Staatssekretär Bellock, dem Leiter der englischen Ermittlungsabteilung, mit dem er befreundet war, zu Gast.

Der Staatssekretär war ein Mann in den Fünfzigern mit bartlosem Gesicht, sehr spärlichem Haupthaar. Seine Züge verrieten Intelligenz und starke Willenskraft.

Er schien Ramsay nur mit halben Ohren zuzuhören, schließlich unterbrach er ihn mit einer ungeduldigen Handbewegung.

„Das sind ja alles Bagatellen, lieber Ramsay. Wir reden aneinander vorbei. Kommen wir gleich zur Hauptsache! Sie wissen, was für mich einzig und allein Interesse hat!"

„Karner!"

Der Staatssekretär atmete tief auf. „Ja! Nur Karner, der dem englischen Weltreich das Grab schaufeln kann, wenn wir nicht auf dem Posten sind. Sind Sie auch meiner Meinung, Ramsay?"

Der Botschafter zögerte mit der Antwort. „Nicht ganz! Sie sehen zu schwarz. Die Gefahr leugne ich allerdings nicht."

Die grauen Augen des alten Staatsmannes bohrten sich in Ramsays Antlitz. Heftig schüttelte er den Kopf.

„Nein, ich sehe nicht zu schwarz. Ich glaube, Sie sind viel zu optimistisch, lieber Ramsay. Lassen Sie uns einmal alles durchsprechen. Tatsache ist, daß ein Mann aus dem Dunklen kommt, den keiner kennt, und der eine überwältigende Erfindung bringt. Der Mann setzt durch, daß man mit einer Stromlieferung für das ganze Deutsche Reich ohne Garantien einverstanden ist. Es ist ein Novum in der Weltgeschichte, daß sich ein Reich von über sechzig Millionen Menschen einem Manne gewissermaßen auf Treu und Glauben ausliefert."

„Ich glaube, Sie sehen zu schwarz, schwärzer als notwendig ist. So ausgeliefert ist das Deutsche Reich Karner nicht. Minister von Willgreuve hat ausgerechnet, daß die Umstellung der Werke, wenn Karners Strom einmal nicht mehr fließen sollte, in ganz geringer Zeit möglich wäre."

„Ich bezweifle, daß die Rechnung stimmt," sagte der Staatssekretär nachdenklich. „Wir wollen es aber annehmen. Ungeheuer bleibt doch die Leistung eines einzelnen Mannes, der es in der kurzen Zeit schaffte. Ganz unfaßbar aber ist es mir . . . das wahnwitzige Tempo der Elektrisierung Deutschlands, selbst, wenn ich berücksichtige, daß er zusammen mit den bereits bestehenden Elektrizitätsgesellschaften arbeitet. Alles zusammengenommen ist ein Wunder."

Der Botschafter stimmte ihm mit einem Kopfnicken zu.

„Und nun? Was wird nun?"

Die beiden Männer sahen sich an.

„Sie haben Herrn Karner persönlich kennen gelernt, Ramsay?"

„Ja!"

„Welchen Eindruck haben Sie von ihm gewonnen?"

Ramsay überlegte, suchte nach den richtigen Worten und begann zögernd: „Nach meiner Ueberzeugung haben wir es in ihm mit einem zielbewußten Manne zu tun, der mit seiner Erfindung Deutschland helfen will, den alten Platz an der Sonne zurückzuerobern, der aber auch bereit sein wird, den anderen Staaten seine Erfindung zugute kommen zu lassen. Als Mensch ist er von einer hinreißenden Liebenswürdigkeit. Sicher ist er ein bedeutender Mensch."

Bellock schüttelte den Kopf und sagte langsam: „Lieber Ramsay, ich glaube, Sie haben sich den Mann nicht richtig angesehen."

Ueberascht blickte der Botschafter auf den Staatssekretär.

„Ich . . . habe ihn auch gesehen," fuhr Bellock fort, und das Erstaunen Ramsays wuchs. „Ich war bei der internationalen Wirtschaftskommission, die Herrn Karner aufsuchte."

„Nicht möglich!"

„Doch! Ich hatte das Vergnügen, Herrn Karner eine Stunde zu hören und ihn zu studieren. Ich habe ein ganz anderes Bild von ihm."

Scharf und temperamentvoll kam es heraus. Bellock wollte sich zur Ruhe zwingen, aber das Temperament ging auch bei seinen weiteren Worten mit ihm durch.

„Karner ist ein Genie! Er ist eine Willensmaschine und weiß schon heute genau, was er will. Vielleicht ist er ein guter und idealer Mensch, das weiß ich nicht, sein Wesen erweckt den Anschein. Aber er ist bestimmt ein unerbittlicher Charakter, der das Wort Kompromiß nicht kennt. Er ist einer, der Großes, Ungeheuerliches mit seiner Erfindung verbindet. Was? Ich weiß es nicht. Aber mein Gefühl sagt mir . . . er ist unser bitterster Feind. Er ist eine Macht, von der wir uns noch gar keinen Begriff machen können. Und dieser Macht müssen wir rechtzeitig begegnen."

Ramsay ging mit seines Gegenübers Worten nicht einig. Er schüttelte den Kopf.

„Lieber Bellock," sagte er zögernd. „Vielleicht sehen Sie doch alles zu schwarz. Ich hatte die Ehre, Herrn Karner mehrere Male zu sehen und zu sprechen. Daß ich eine so bedeutende Persönlichkeit gründlich studierte, ist selbstverständlich. Ich — auf die Gefahr, Ihren Widerspruch zu erregen — sehe den Erfinder Karner als einen unbedingt ehrlichen Mann an. Er ist von einer Offenheit, die . . . ich möchte sagen . . . wohltut, und wenn man ihn sieht und hört, man kann nicht anders, als an diese Offenheit glauben. Er ist beinahe . . . naiv, ist alles andere denn Diplomat. Er kann nur Ja und Nein sagen."

Bellock nickte grimmig, wurde zornig und schlug auf den Tisch.

„Zum Teufel, Ramsay! . . . entschuldigen Sie . . . das ist es ja eben, was ihn so unheimlich macht. Sie haben recht, der Mann kann nicht lügen. Er kann nur Ja und Nein sagen. Und schweigen. Ist das nicht furchtbar. Liegt darin nicht eine ungeheuere Stärke? Das macht es uns eben so schwer, mit dem Manne fertig zu werden. Wir, Ramsay, mit unserer ganzen läppischen Diplomatie, die auf tausend Rücksichten aufgebaut ist, die aus dem Lavieren keinen Augenblick herauskommt, wir bilden uns noch ein, daß wir mit diesem jämmerlichen Instrument etwas Positives leisten und schaffen. Dreck ist es. Und das weiß der Karner. Er kann auf jede diplomatische Spitzfindigkeit pfeifen. Verstehen Sie mich, Ramsay?"

Der Botschafter schwieg. Mit zusammengepreßten Lippen saß er am Tisch und schien sich zu bemühen, seine Gedanken in die richtigen Worte zu zwängen.

„Ich glaube, Bellock, daß Sie weit über das Ziel hinausschießen. Wir haben bis jetzt keine Ursache, zu glauben, daß Herr Karner durch seine Erfindung den anderen Staaten Schwierigkeiten machen will. Für uns ist nur wenig erfreulich, daß wir zusehen müssen, wie das Deutsche Reich seine wirtschaftliche Vorkriegsstellung rasch wieder erobert."

„Lieber Ramsay," sagte der Staatssekretär schroff, „denken Sie daran, daß Ihnen Karner sagte: Bedingungen, die von England nicht leicht zu erfüllen sind."

„Man kann über den Sinn dieser Worte streiten, lieber Bellock. Sie können sich auf den Vertrag von Versailles beziehen."

„Dann hätte er es zu dem französischen Botschafter gesagt."

Der Botschafter biß sich auf die Lippen. Der Staatssekretär aber fuhr fort: „Wir wollen die Worte einmal richtig deuten: Bedingungen, die von England überhaupt nicht zu erfüllen sind."

„Gut, nehmen wir an, Sie hätten recht! Welche Bedingungen soll Karner stellen können? Und was gedenkt die Regierung zu tun?"

Diese Fragen brachten Bellock fast in Wut.

„Nichts tut sie. Sie will abwarten!"

„Vielleicht ist es das Richtige, Bellock. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß wir um einen Kompromiß nicht herumkommen."

„Ich garantiere Ihnen, Ramsay, daß Karner einen Kompromiß nicht kennt!"

„Vielleicht doch!"

„Ich glaube es nicht! Denken Sie doch, daß Karner die Milliarde des Oeltrusts glatt ablehnte. Ich habe vorläufig eine andere Aktion eingeleitet. Ich habe . . . Maxim Donell nach Deutschland gesandt."